Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 274. Donnerstag den 21. November 1833.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 6. Nov. (Allg. Ztg.) Es war an alle Bundes-Regierungen die Einladung ergangen, sich zur Abhaltung von Ministerial-Konferenzen an einem noch zu bestimmenden Orte in den Oestreichischen Staaten äußern zu wollen. Sie haben nun insgesammt ihre Einwilligung dazu ertheilt, und scheinen nur auf die fernere Mittheilung zu warten, wo und wann diese Konferenzen eröffnet werden sollen, um sogleich ihre Bevollmächtigten, mit Instruktionen versehen, an Ort und Stelle zu schicken. Von Seite der größern Deutschen Höfe werden die Chefs der Ministerien der Konferenz beiwohnen, die kleineren werden kurienweise dabei vertreten werden, so daß die Gesammtzahl der Delegirten sich auf 17 belaufen wird. Es scheint, daß der Bundes-Präsidialgesandte Graf Münch erst nach dem Schlusse jener Konferenzen hierher zurückkommen wird, die, so viel man glaubt, nicht über vier Wochen dauern dürften. In der Abwesenheit des Grafen Münch steht Herr von Nagler dem Präsidium vor. Dieser steht in lebhafter Korrespondenz mit dem Haager Kabinet. — Es heißt, der beim Bunde akkreditirte Französische Gesandte solle abberufen werden. — Es ist jetzt nicht ganz unwahrscheinlich, daß nach den vortheilhaften Vorschlägen, die dem hiesigen Senat wegen Anschließung an das Preußische Zoll-System gemacht worden, selbiger sich dazu entschließen werde.

Dresden, vom 5. Nov. (Allg. Ztg.) Unser Präsident des Gesammtministeriums ist seit einigen Tagen von hier nach München und Stuttgart abgereist, und hat dadurch wieder vielfach Veranlassung zu mancherlei Gerüchten gegeben. Wenn nun auch davon die wenigsten einen glaubhaften Charakter tragen, so dürfte doch so viel nicht unwahrscheinlich seyn, daß die Reise des Herrn Ministers von Lindenau allgemeindeutsche Angelegenheiten betrifft, welche in einen neuen Wendepunkt einzutreten scheinen. — Auch hier verbreitet sich das Gerücht, daß die zur Vereinbarung über deutsche Angelegenheiten bevorstehenden Ministerial-Konferenzen in unserer Mitte stattfinden werden; jedoch hat darüber noch nichts Bestimmtes verlautet. — Mit der Idee des Anschlusses an das Preußisch-deutsche Zollsystem befreunden sich hier die Betheiligten immer mehr; nur will die Nachsteuer nicht behagen; bedenkt man aber, wie große Waarenvorräthe in der langen Zeit der Verhandlungen über diesen Gegenstand im voraus eingebracht worden sind, um für den Bedarf der nächsten Zukunft die bevorstehenden hohen Zollsätze zu umgehen, weil man eine Nachsteuer nicht für möglich hielt, so muß man wohl eingestehen, daß die Regierung dieser, wenn auch unbequemen Maßregel kaum sich entschlagen konnte, ohne großen Nachtheil zu erleiden, oder man hätte auf der andern Seite auch die Vortheile des Handelsvereins eine angemessene Zeit aufhalten müssen, was nicht möglich war.

München, vom 9. Nov. Volkhardt's Gattin und sein Defensor werden sich, wie man hört, an die Gnade Sr. Maj. des Königs bittend wenden, daß dem Schicksale ihres Mannes durch Verwandlung der Zuchthaus- in Festungsstrafe einige Erleichterung zu Theil werde. Die Großmuth unsers Königs ist jetzt ihre einzige Hoffnung.

Dr. Wirth ist krank und scheint auch in seiner Stimmung allen Berichten nach sehr verändert zu seyn.

München, vom 10. Novbr. Den hiesigen Studirenden sind Privat-Fechtgesellschaften ohne Rücksicht und Leitung des angestellten Fechtmeisters der Universität streng untersagt.

München, vom 11. November. Seit einigen Tagen ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß gegen einen bekannten Deputirten eine Spezial-Untersuchung eingeleitet, und derselbe bereits in die hiesige Frohnveste abgeführt worden sey. Man setzt hinzu, derselbe sey auf seinem Gute im Unterlande verhaftet worden, und daß Berührungen, in die er mit politischen, in Untersuchung befindlichen Schriftstellern früher gekommen, dazu Veranlassung gegeben hätten. Auch gegen einen andern bekannten Deputirten soll eine Untersuchung eingeleitet worden seyn.

Man vernimmt, daß nur drei Kandidaten der Theologie sich bei dem Königl. Lyceum zu Aschaffenburg eingefunden haben. Somit kostet dem Staate ein Theolog zu Aschaffenburg wenigstens 1000 Fl. jährlich, und die Professoren der Theologie zu Aschaffenburg, die nur einen I. Theol. Kurs bilden können, haben gute Tage, namentlich Pfarrer und Prof. der gar keinen Zuhörer hat, nachdem er im vorigen Studienjahre nur einen Einzigen gehabt hatte.

Frankenthal, vom 7ten November. Im Frankfurter Journal ist ein Correspondenz-Artikel aus München vom

23. Okt. enthalten, der eine Berichtigung verdient. Das Bezirksgericht in Frankenthal hat nämlich den Advokaten Butenschön und Pauli allerdings Rüge und Verweis zuerkannt, sowohl wegen Kritik und Tadel des Ministerial-Erlasses vom 2. Juni 1832, in welchem gesagt ist, daß man da, wo es die Erhaltung des Staats, seiner Verfassung und bundesmäßigen Stellung gilt; wenn die Gesetze des Rheinkreises zur Bändigung einer aufrührerischen Faktion unzureichend seyen, von der vollen Macht und allen den Mitteln Gebrauch machen werde, welche von der Vorsehung in die Hände des rechtmäßigen Herrschers gelegt seyen, — als auch wegen Beleidigung eines Mitglieds der Königl. Staatsbehörde. Auf die von Seiten beider Advocaten hiergegen eingelegte Berufung hob jedoch das Königliche Appellationsgericht des Rheinkreises die beiden Urtheile des Bezirksgerichts auf, weil kein Grund zur Bestrafung vorgelegen habe. Gegen das Urtheil des Appellationsgerichts suchte die Königliche Staatsbehörde Cassation nach, und das Cassationsgericht in München entschied, — daß es nicht in der Zuständigkeit des Appellationsgerichts gelegen, jenes Urtheil zu fällen, daß die Berufung gegen die beiden Urtheile des Bezirksgerichts nicht zulässig gewesen sey.

Frankenthal, vom 8. November. Dem Hrn. Staatsminister des Innern wurde auf seiner Durchreise dahier heute ein Ehrenmahl gegeben, welchem 40 bis 50 Personen beiwohnten.

Aschaffenburg, vom 11. November. Gestern Abends 7 Uhr ist der K. Staatsminister des Inneren, des Hrn. Fürsten von Oettingen-Wallerstein Durchlaucht, aus dem Rheinkreise in hiesiger Stadt eingetroffen.

Stuttgart, vom 10. November. Gestern Abend ist wieder einer der auf dem Asberg verhaftet Gewesenen, Herr Lithograph Schertel, frei geworden und hierher zurückgekommen.

Stuttgart, vom 15. Nov. Seit einigen Tagen sind die Sitzungen der Abgeordneten-Kammern geheim. Die Kammer beschäftigt sich mit der Berathung des Zollvertrags mit Preußen. So weit bis jetzt verlautet, sollen sich etwas mehr als $^2/_3$ der Herren Abgeordneten für die Zollvereinigung erklären oder schon erklärt haben. Gegen das Ende nächster Woche werden die Stände vertagt werden.

Dresden, vom 8. November. Die vor mehren Tagen auf der Elbe erfolgte Ankunft einiger Herren aus Prag und Wien hat, wie man vernimmt, ihre Veranlassung in Folgendem: Nicht nur soll die frühere Idee, den Rhein mit der Donau zu verbinden, wieder erwacht seyn und zur Ausführung gebracht werden, sondern es handelt sich auch um Verbindung des Rheins mit der Elbe, mittelst der Donau und Moldau, so wie um eine Wasser-Verbindungsstraße mit dem schwarzen Meere über Wien, Ofen, Semlin, Nikopol bis Odessa, und durch das schwarze Meer mit dem Archipel und dem mittelländischen Meere einerseits, und andererseits durch die Moldau und Elbe über Prag, Dresden, Magdeburg und Hamburg mit der Ost- und Nordsee. Da die Verbindung zwischen der Donau und Moldau durch die Eisenbahn bis Budweis bereits hergestellt ist, so ist nun die Aufgabe, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die der Schifffahrt — man kann wohl eher sagen, der Dampf-Schifffahrt — auf der Moldau und Elbe entgegenstehen, daher von Seiten Oesterreichs obige Herren mit den Untersuchungen beider Flüsse beauftragt wurden. Der Plan zur Vereinigung des Rheins mit der Donau soll von den betheiligten Regierungen angenommen und gut geheißen worden seyn.

Kassel, Anf. Nov. Die Stände haben die Summe von 12,000 Thlr., als jährl. Zuschuß aus der Staatskasse zu dem akademischen Stiftungsfonds, Behufs der Verbesserung der Universität Marburg, verwilligt, und es hat diese Verwilligung bereits die Genehmigung der Staatsregierung erhalten, ist auch in dem Landtagsabschiede ausdrücklich erwähnt worden. Von der Errichtung einer bisher noch mangelnden Fakultät für die katholische Theologie war schon am ersten Landtage die Rede gewesen. Da durch die Erwerbung der Provinz Fulda die Zahl der Bekenner des römisch-katholischen Glaubens sich in Kurhessen sehr vergrößert hat, so schien die Errichtung eines solchen Instituts ein Landesbedürfniß zu seyn. Auch wurde mit dem Herzogthum Nassau eine Uebereinkunft geschlossen, wornach auch die dortigen katholischen Theologen die Universität Marburg zur Vollendung ihrer Studien frequentiren sollten, und die Nassauische Regierung zu den Kosten für die Unterhaltung einer katholisch-theologischen Professur einen angemessenen Beitrag leisten wollte. Ferner war bereits ein Professor für die neue katholisch-theologische Fakultät in Marburg ernannt und bestellt worden. Es hat indessen diese Maßregel von Seiten des päpstlichen Stuhls in Rom unerwartete Hindernisse gefunden, und gleichfalls haben der Bischof und das Domkapitel zu Fulda Einwendungen gegen den Besuch der Universität Marburg von den katholischen Theologen ihrer Diöcese gemacht, indem das in Fulda unter ihrer unmittelbaren Aufsicht bestehende Seminarium sich stets als hinreichend bewährt habe, den katholischen Theologen die erforderliche Ausbildung zu verleihen. Die Staatsregierung hat nunmehr sich bewogen gefunden, von ihrem frühern Plane zu abstrahiren, und die Errichtung einer besondern katholisch theologischen Fakultät in Marburg wird jetzt unterbleiben. Auch Nassauischer Seits ist der mit Kurhessen in dieser Beziehung stipulirte Vertrag wieder aufgegeben worden.

Darmstadt, vom 9. November. In einer Kammersitzung äußerte sich vor etlichen Monaten der damalige Abg. Brunck gegen den Kanzler v. Arens, welcher zugleich Mitglied der ersten Kammer ist, auf eine Weise, in der der Letztere eine Beleidigung fand. Jene Aeußerung war gegen das Verhalten des Kanzlers v. Arens als Regierungs-Kommissär der Universität Gießen gerichtet. Hr. v. Arens wandte sich hierauf beschwerend an das Großherzogl. Ministerium des Innern und der Justiz, und trug bei dieser höchsten Behörde auf Untersuchung gegen den Abg. Brunck wegen jener Aeußerung an. Das Großherzogl. Ministerium des Innern und der Justiz ertheilte hierauf dem hiesigen Hofgerichte Auftrag zur Untersuchung. Letzteres aber lehnte die Vornahme einer solchen Untersuchung ab, indem es sich auf Art. 83 der Verf.-Urk. berief, wonach die Stände für den Inhalt ihrer freien Abstimmung nicht verantwortlich, dagegen Einzelne, welche sich verläumdet glauben, in solchen Fällen eine Privatklage bei dem Hofgerichte der Provinz, wo der Landtag gehalten wird, anzustellen berechtigt sind. Da nach unserer diesseitigen Prozeßgesetzgebung keine Staatsprokuratur stattfindet, so behielt es auch bei jener Verfügung des Hofgerichts sein Bewenden.

Darmstadt, vom 10. November. Obgleich seit der Auflösung unserer Stände-Versammlung erst acht Tage verflossen sind, so hat doch dieses längst vorausgesehene Ereigniß bereits aufgehört, Gegenstand der Unterhaltung zu seyn. Jedem Unbefangenen mußte es einleuchten, daß die von der Majo-

rität der zweiten Kammer eingeschlagene Bahn unmöglich zu einer Verständigung mit der Staatsregierung über die gemeinschaftlichen Interessen des Vaterlandes führen konnte. Von der 11monatlichen Dauer der landständischen Verhandlungen durfte man wohl mit Recht größere und praktischere Resultate erwarten; aber gerade der letzteren wurde am allerwenigsten gedacht. Statt dessen suchte man die Fundamente des öffentlichen Rechts durch die gesuchtesten Spitzfindigkeiten zu untergraben und häufig den klarsten Gesetzesstellen eine dem Partei-Interesse entsprechende Auslegung zu geben. Zu beklagen sind dabei die bedeutenden, größtentheils nutzlos aufgewendeten Summen, welche der abgetretene Landtag gekostet hat, und welche nach einem mäßigen Anschlage bis zu dem Betrage von mindestens 90,000 Fl. ansteigen dürften. Und auch noch in mancher anderen Beziehung hatte die zweite Kammer die Theilnahme des Publikums an ihren Verhandlungen merklich geschwächt, so daß die Nachricht von ihrer Auflösung mit unverkennbarer Gleichgültigkeit aufgenommen wurde.

Das Regierungs-Blatt Nr. 64 enthält: Die Wahlen der Abgeordneten zu dem neu zusammen zu berufenden sechsten Landtag betreffend: Da es erforderlich ist, zum Behuf des neu zusammen zu berufenden sechsten Landtages neue Listen über diejenigen Staatsbürger aufstellen zu lassen, welche vermöge ihres Alters und ihrer Steuerverpflichtung zu Landtags-Abgeordneten erwählt werden können, so werden alle diejenigen, welche innerhalb verschiedener Steuerbezirke die zu einer solchen Wahl qualificirende Steuersumme entrichten, aufgefordert, dem Großherzogl. Steuerkommissär desjenigen Bezirks, in welchem sie wohnen, von heute an, binnen vier Wochen, schriftliche Anzeige zu machen, an welchem Orte die steuerbaren Objekte oder Gewerbsanlagen, welche sie außer jenem Bezirke besitzen, gelegen sind, und zur Grund- oder Gewerbsteuer angezogen werden. Diejenigen, welche es unterlassen, dieser Aufforderung nachzukommen, haben es sich selbst beizumessen, wenn ihnen bei Bestimmung des Totalbetrags ihrer Personal-, Gewerb- und Grundsteuer eine solche, an einem anderen Orte des Inlandes bezahlte Steuerquote nicht aufgerechnet worden seyn sollte, und sie aus diesem Grunde nicht in der Liste der Wahlfähigen erscheinen. Darmstadt, den 6. November 1833. Großherzogl. Hess. Geheim. Staatsministerium. du Thil. Dr. Horst.

Das „Frankfurter Journal“ enthält in seiner Nr. 307 vom 7. Nov. einen Bericht von hier über ein zu Ehren der gewesenen Mitglieder der 2ten Kammer am 4ten d. Statt gehabtes Gastmahl, der um so mehr einer Berichtigung bedarf, als er in andere Blätter übergegangen ist und seitdem auch die „Allgemeine Zeitung“ auf ähnliche Weise berichtete. Nachdem sich Se. K. Hoheit der Großherzog in einem Manifeste an Sein Volk sehr bestimmt über den Geist und das Streben der aufgelösten Kammer ausgesprochen, kann natürlich jene Ehrenbezeugung nicht anders als eine Billigung jenes Geistes und Strebens und als eine direkte Opposition gegen den Großherzog und die von ihm ausgesprochenen Grundsätze erscheinen. Müßte schon eine solche direkte Opposition an sich befremden in unserem Lande, so müßte sie es doppelt in hiesiger Residenz, die Alles ihrem Verhältnisse zum Hofe und der Regierung verdankt, und ohne denselben nichts wäre. Eine solche Opposition muß aber aus dem Ausdrucke „große Anzahl hiesiger Bürger“ vermuthet werden. Dieser Ausdruck ist jedoch ganz unrichtig; eine derartige Opposition beschränkt sich nur auf eine „äußerst kleine Anzahl“ hiesiger Bürger. Darmstadt zählt 20,000 Seelen und kaum ein Paar Dutzend „Bürger“ wohnten dem Gastmahle bei, von angesehenen Bürgern der Stadt hört man fast keinen einzigen nennen. Auch von den Kammermitgliedern fehlte die Hälfte; beide Präsidenten wohnten dem Gastmahle nicht bei. Daß ihm Staatsdiener beigewohnt hätten, muß so lange gleichfalls bezweifelt werden, als bis die Namen dieser genannt und von ihnen nicht in Abrede gestellt worden. Es läßt sich nicht denken, daß Staatsdiener sich so gegen ihren Souverän selbst auftreten. Sie würden gewiß vorher, wie es anständig wäre, den Staatsdienst verlassen haben. — Das hier Gesagte gilt auch von den „vielen hiesigen Einwohnern“ und den „vielen Abgeordneten“ bei dem Abendessen am 3ten d. im Frei'schen Hause.

Butzbach, vom 11. November. Auf die Nachricht von der Rückkehr des Abgeordneten unseres Wahlbezirks, begab sich gestern Hr. Bürgermeister Küchel nebst einem Mitglied des Gemeinderaths und einem Gliede der nun aufgelösten Wahlversammlung nach Niederweisel zu Frhrn. v. Buseck, und bewillkommten denselben. Am Abend versammelten sich die jungen Bürger und Bürgerssöhne zu einem feierlichen Fackelzuge nach dem nahen Niederweisel. Als der Zug vor der Wohnung des Gefeierten angelangt war, begrüßte einer der jungen Bürger den gewesenen Abgeordneten mit einer Anrede. Hierauf wurde dem Frhrn. v. Buseck ein Lebehoch ausgebracht. Freiherr v. Buseck dankte der Versammlung, erklärte, daß er über Grund oder Ungrund der Opposition sich nicht aussprechen wolle, daß er aber von seiner und seiner Freunde Verfassungstreue die festeste Versicherung geben könne und daß dies auch die Gesinnung des Landesfürsten sey und brachte dem Großherzog ein Lebehoch aus. Der Zug kehrte dann, von Frhrn v. Buseck zum Abschiede mit einem „Lebehoch den Bürgern von Butzbach“ begrüßt, zurück. Es war ein schöner Anblick, die 100 Fackeln auf der schnurgraden Straße gleich Sternen daherziehen und den Horizont röthen zu sehen. So gelangte der Fackelzug wieder in die Stadt in Ordnung und Stille, obgleich unter dem Zudrange einer großen Menschenmenge. Während nun die Fackeln auf Einer Stelle niedergelegt, erlöschten und der Nacht ihr Recht lassen mußten, sang die Versammlung: „Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc.“ und löste sich dann friedlich auf.

Zu Gießen, wo man am 10ten d. den gewesenen Abgeordneten, Herrn Dr. Heß, erwartete, bereiteten viele geachtete Bürger demselben einen ähnlichen feierlichen Empfang vor.

Frankreich.

Paris, vom 9. Nov. Nach dem Tode des Königs Ferdinand haben wir die Ansicht ausgesprochen, daß die vorläufig in Madrid bestehende Regierung sich nicht lange behaupten, sondern daß der rechtmäßige Herrscher des Landes durch die Mehrheit des ihm ergebenen Volkes den während seiner Abwesenheit in Besitz genommenen Thron wieder erlangen werde. In unsern Erwartungen von Don Karlos täuschten wir uns damals sehr, dieß müssen wir zugestehen. Denn konnte er nicht gleich anfangs über die, von den intimsten Anhängern der provisorischen Regierung bewachte Gränze wie ein Abentheurer hinwegschreiten, so waren doch seitdem die Verhältnisse zu günstig für ihn, als daß er die Zeit, die er zu einigen Proklamationen verwandte, nicht geschickter hätte benützen können. Während wir uns indeß in der Beurtheilung der einzelnen Per-

on irrten, welche das nächste Interesse zu kräftigen Auftritten hatte, dachten wir durchaus richtig von der Spanischen Nation, deren Gesinnung in den meisten und zumal den Französischen Zeitblättern so falsch aufgefaßt wurde. Zuerst erhob sich für Don Karlos im Norden der Halbinsel die Geistlichkeit Biskaya's; alsbald schloß sich an diese der größte Theil der Bevölkerung in derselben Gegend an, so wie die Landbewohner Navarra's und Kataloniens; dann rüsteten sich für den rechtmäßigen Herrscher die Städte Alava's, mehre in Burgos; um eben diese Zeit brach in Estremadura die Bewegung aus, und zog sich ostwärts bis in die Nähe der Hauptstadt. Einige Wochen erst waren seit dem Tode Ferdinands verflossen, so kam es schon zum Handgemenge zwischen den beiden Parteien in Madrid, wo es der Königin nur mit Hülfe der Radikalen, und durch Versprechungen, die ihren ursprünglichen Bekanntmachungen entgegen laufen, ihre Macht zu fristen gelang. Daß darauf das südliche Spanien seine Anhänglichkeit für D. Karlos an den Tag legen würde, sahen wir in den vorigen Briefen nicht mit Unrecht vorher. In Murcia, in Granada haben sich Guerillas gebildet, die in den meisten Ortschaften Don Karlos proklamirten und in den größeren Städten Nachhall fanden. Die Journale der Französischen Regierung, die anfangs kaum die Wichtigkeit der Aufstände in Bilbao und Vittoria einräumten, können nicht mehr läugnen, daß nach allen wahren Mittheilungen D. Carlos in Spanien die Majorität besitzt. Unter solchen Umständen unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß der legitime Regent, der eine Zeit lang mit allzu großer Vorsicht zu Werke ging, bald den Augenblick für geeignet halten muß, in Spanien zu erscheinen, und daß es zu entscheidenden Kämpfen entweder in der Gegend von Avila, oder von Toledo kommen dürfte, je nachdem der Einzug von Salamanca oder von Badajoz aus geschieht. Die Botschafter der auswärtigen Kabinette in Paris scheinen dem Resultate des Streites entgegen zu sehen, und haben dem Vernehmen nach in der letzten Zeit keine einzige Note wegen der Spanischen Sache an den Französischen Hof gerichtet. — König Leopold reist nach Belgien, ohne daß er sich mit der hiesigen Regierung wegen der bei der Londoner Konferenz zu befolgenden Politik verständigt hätte, und es läßt sich überhaupt von der Belgischen Differenz nichts Zuverlässiges sagen, so lange nicht der Deutsche Bund sein Gutachten über die Luxemburgische Frage, derenthalb in Deutschland Berathungen gepflogen werden sollen, zu erkennen giebt. Im Großherzogthum Luxemburg, wo ein Jahr hindurch die diesfälligen Beschlüsse mit Ruhe abgewartet werden, scheint jetzt die Holländische Partei sehr an Kraft zu gewinnen. — In den Tuilerieen beschäftigt man sich bereits mit der Thronrede, die zu Ende Decembers gehalten werden soll. Wenn es nicht wahrscheinlich ist, daß Ludwig Philipp darin die Beendigung der Spanischen Angelegenheit nach dem Wunsche des Französischen Hofes anzeigen kann, so wird es doch für die Abgeordneten hinreichen, daß der Bürgerkrieg Spaniens vermittelst der im südlichen Frankreich aufgestellten Truppenkordons in letzterem Lande nicht nachgeahmt werden konnte. Die Opposition wird aus ungefähr hundert Köpfen bestehen. D'Argenson ist die Seele der republikanischen Gegner, Pagès ihr Redner, Lafayette bei seinem Alter nur noch ein Symbol und ohne Thatkraft. Die Angriffe Barrots und Mauguins wider die Regierung werden sich gegenseitig aufheben, und da sie die talentvollsten Männer der Französischen Opposition sind, so kann man ihre Rivalität als einen wichtigen Vortheil für das Ministerium betrachten.

Man wundert sich darüber, seit drei Wochen fast nichts mehr vom Fürsten Talleyrand zu hören. Anfänglich hieß es, er würde während der Anwesenheit des Königs der Belgier nach Paris kommen. Auch soll seine Abwesenheit bemerkt worden seyn. Allein es scheint der Fürst seit den Privatkonferenzen, die er mit dem Könige vor seiner Abreise nach dem Schlosse von Valencay hatte, viel in der Gunst Ludwig Philipps verloren zu haben. In diesen Konferenzen waren der König und der Botschafter über mehre Angelegenheiten der auswärtigen Politik verschiedener Ansicht; Ludwig Philipp hat sich auch später geäußert, die intellectuellen Kräfte des Fürsten hätten um vieles nachgelassen.

Paris, vom 11. November. Den heutigen ministeriellen Blättern zufolge, bestätigt es sich, daß der General Castannos und El Pastor sich in San-Sebastian eingeschlossen haben. Die Karlisten nähern sich jetzt diesem Platze, um denselben zu blokiren. Die letzten Nachrichten aus Catalonien lauten fortwährend beruhigend. An der heutigen Börse trug man sich wiederholt mit dem Gerüchte herum, daß die Desertion in der Armee des Generals Sarsfield mit jedem Tage zunehme, und daß Burgos sich für Don Carlos erklärt habe. Das Journal de Paris hält diese Gerüchte für ungegründet. „Wir glauben versichern zu können", sagt dasselbe, „daß, wenn gleich die neuesten Nachrichten die Niederlage des El Pastor und Castannos bestätigen, dieselben doch keinesweges die Besorgnisse rechtfertigen, die man über die Folgen dieses völlig isolirt dastehenden (?) Ereignisses zu verbreiten gesucht hat. Alles deutet vielmehr darauf hin, daß, mit Ausnahme der Baskischen Provinzen und eines Theils von Alt-Castilien, dem Ueberreste der Halb-Insel keine ernstlichen Unruhen drohen." — Nicht in demselben zuversichtlichen Tone spricht das Journal des Débats: „Es fehlt uns an näheren Details", äußert dasselbe, „um die Wichtigkeit der von El Pastor erlittenen Niederlage gehörig beurtheilen zu können, doch räumen wir schon jetzt ein, daß das alleinige Faktum von der Einschließung desselben und des Generals Castannos in San-Sebastian uns lebhafte Besorgnisse über die allgemeine Lage von Biscaya einflößt. Diese beiden Anführer verfügten fast allein über die regelmäßigen Truppen, welche die Regierung der Königin in den Baskischen Provinzen zählte. Die Langsamkeit in den Bewegungen des Generals Sarsfield, die eben nicht für einen guten Geist in diesen Provinzen spricht, der Einzug der Insurgenten in Tolosa, — Alles dieses giebt dem Aufstande in diesem Theile von Spanien eine Wichtigkeit, die wir uns nicht verhehlen. Der von dem General Lorenzo bei Logronno errungene Sieg hat nicht alle die Folgen gehabt, die man sich davon versprechen durfte. Wir glaubten anfangs, daß derselbe mit den Operationen des Generals Sarsfield in Verbindung stehe; doch scheint dies nicht der Fall gewesen zu seyn. Die Insurrektion hat noch wie vor ihren Herd in Bilbao, und dehnt sich von hier aus auf 20 bis 30 Lieues in der Runde aus. Wir haben uns bei der Darlegung der Thatsachen in der Spanischen Angelegenheit, wie in allen übrigen stets der größten Unparteilichkeit bemüht; doch ist es nicht immer möglich, aus diesem Chaos einander widersprechender Nachrichten die Wahrheit herauszufinden."

Außer den Spanischen Angelegenheiten hört man hier von nichts, als von den Coalitionen unter den Arbeitern sprechen. Seit 2 Tagen ist die Reihe an den Buchdrucker-Gehülfen, die ebenfalls eine Erhöhung ihres Wochengeldes verlangen und

sich noch gestern Mittag an der Barriere du Maine zu einer gemeinschaftlichen Berathung sehr zahlreich versammelt haben. Starke Patrouillen und eine große Menge von Polizei-Kommissarien durchstreiften gestern den ganzen Nachmittag die Boulevards; sechs Buchdrucker-Gehülfen sind verhaftet worden. — Auch in Lyon dauern die Coalitionen unter den Arbeitern fort, und nehmen täglich einen ernsteren Charakter an. Der dortige Maire, Herr Prunelle, hat unterm 6ten d. eine Bekanntmachung erlassen, worin er den Arbeitern begreiflich zu machen sucht, daß es zwar vollkommen in ihrem Belieben stehe, ihren Meistern aufzusagen, daß sie aber nicht befugt wären, ihre Kameraden am Fort-Arbeiten zu hindern, und daß, wenn sie solches dennoch thäten, sie sich der Gefahr aussetzten, zur Verantwortung gezogen und nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft zu werden. Am Schlusse seiner Bekanntmachung fordert Hr. Prunelle die arbeitslustigen Gesellen auf, sich durch die Drohungen ihrer unzufriedenen Kameraden nicht irre führen zu lassen, vielmehr in allen Fällen, wo man ihnen Gewalt anzuthun versuchen sollte, sofort Anzeige davon zu machen. „Wir hegen die Hoffnung", so schließt die Bekanntmachung, „daß keiner unserer Mitbürger uns in die traurige Nothwendigkeit versetzen werde, die gesetzlichen Strafen auf ihn anzuwenden." Diese Bekanntmachung scheint indeß keinen besondern Eindruck hervorgebracht zu haben.

Der König Leopold hat sich während seiner letzten Anwesenheit hierselbst geweigert, die Handels-Kammer und die Mitglieder des obersten Handels-Raths zu empfangen. Diese Herren hatten sich nämlich vorgenommen, ihm einige Bemerkungen über die, durch den Zoll erschwerten Handels-Verhältnisse zwischen beiden Staaten zu machen. Es ist ihnen unter der Hand zu verstehen gegeben worden, daß die Belgische Regierung im Laufe der nächsten Session diesen Gegenstand nicht außer Acht lassen würde.

Herr Odilon-Barrot ist gestern wieder in Paris eingetroffen.

Der Abbé von La Mennais befindet sich seit einigen Tagen in Paris.

Der General der Kavallerie, Baron Scalfort, ist am 8ten d. M. im Dorfe Lallaing bei Douai mit Tode abgegangen.

Straßburg, vom 9. November. Nachträglich in Beziehung auf den Kolmarer Aufstand Folgendes: Es hatten noch mehre Verhaftungen statt, die Zahl derselben wird nun auf 13 angegeben; die Verhafteten gehören alle der niedern Volksklasse an. Ein Brief, den wir erst gestern erhielten, der in viele Einzelnheiten eingeht, und von einem achtbaren Bürger von Kolmar herrührt, der zu den Wenigen gehört, die für Erhaltung der öffentlichen Ruhe als Nationalgardisten zu den Waffen griffen, meldet unter Anderem: „Von politischen Absichten bin ich nicht zu viel inne worden, nicht einmal: Es lebe der König! wie eine Straßburger Ztg. meldet, ist gerufen worden. Als ich in der Reihe von etwa 50 Mann Nationalgarden auf dem Schauplatze der Unruhen aufmarschirt war, hörten wir nichts als ein Gejauchze von Betrunkenen, und fühlten nichts als Steinwürfe; es waren meist Buben von 14 bis 18 Jahren, die Alten standen im Hintergrunde, vor ihnen eine Legion Weiber. Welche Vorstellungen man ihnen auch machen mochte, so erwiederten sie weiter nichts, als: wir wollen für unsern Trinkwein nichts bezahlen." Uebrigens giebt auch dieser Brief als erste Ursache dieser traurigen Begebenheiten das drückende Benehmen des Direktors der indirekten Abgaben, des Marquis v. Croixmare, an, von dem man versichert, er sey Carlist und Emigrant. Man lobt sehr das kluge und feste Betragen des Maire und seiner Adjunkten; diesen würdigen Männern allein hat man es zu verdanken, daß die Archive der Direktion der indirekten Abgaben nicht geplündert, und die Schriften nicht zerrissen worden sind, wie dieß gleich anfangs der Vorsatz der Aufrührer war.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 25. Oktober. Am 17ten d. M. ist der Obergeneral der großherrlichen Leibgarden, Muschir (geheime Kriegsrath) Fewzi Ahmed Pascha, der als außerordentlicher Botschafter an Se. Majestät den Kaiser von Rußland nach Petersburg abgesendet wird, an Bord einer Türkischen Fregatte nach dem schwarzen Meere abgesegelt, nachdem er den Gesandten von Oesterreich, Rußland, Frankreich und England Abschieds-Besuche abgestattet hatte. Die Personen, die ihn bei dieser Sendung begleiten, sind Schekib Efendi, als Botschafts-Sekretair; dann der Logothet der Griechischen Nation, Nikolaus Aristarchi, und der im Patriarchat angestellte Aleko, als erster und zweiter Dolmetsch. Außerdem befinden sich in Ahmed Pascha's Gefolge noch mehre Adjutanten und Offiziere.

Der Großherr hat dem Hrn. Johann von Maurojeni, Geschäftsträger der hohen Pforte am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, in Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste, die Türkische Ehrendekoration (Nischani-iftihar) verliehen; dieselbe Dekoration ist auch den zwei Kaiserlich Russischen Offizieren, welche hier zurückgeblieben waren, um die Türkischen Truppen in einigen ihnen bisher unbekannten Waffenübungen zu unterrichten, bei einer Audienz, zu der sie vor einigen Tagen zum Sultan gerufen wurden, von diesem selbst ertheilt worden. An dem Tage, wo sich der Sultan in Terapia befand, wurde diese Dekoration von Sr. Hoheit dem Kaiserlich Russischen Gesandtschafts-Sekretair Hrn. Titoff verliehen.

Am 24sten d. M. überreichte der Königlich Spanische Geschäftsträger, Hr. von Cordoba, sein Beglaubigungsschreiben an den Großwesir, und stattete bei diesem Anlasse seine Besuche bei den Pforten-Ministern ab. — An demselben Tage hat der Königlich Sardinische General-Consul Hr. Truqui diese Hauptstadt verlassen, um sich zur See nach Genua zu begeben.

Am 18ten d. M. sind eine nordamerikanische Fregatte, an deren Bord sich Commodore Patterson befindet, und die Französische Kriegsbrigg le Dragon hier eingelaufen.

Den letzten Nachrichten aus Scutari (in Albanien) vom 4. Oktober zufolge waren die Märkte dieser Stadt wegen der dortigen Unruhen fortwährend geschlossen. Es war dem Obersten Tayar Bey, den die Pforte dahin abgeschickt hatte, um die zwischen dem Statthalter und den Einwohnern ausgebrochene Fehde zu schlichten, bisher nicht gelungen, Ordnung und Ruhe in der Stadt herzustellen.

Berichte aus Durazzo vom 4. September sprechen von Unruhen, welche in den Provinzen von Argirocastro, Tebelen, Delvino und Vallona ausgebrochen, aber durch den dortigen Statthalter Emin Pascha bald wieder gedämpft worden waren; nichtsdestoweniger scheint die Pforte mit dem Benehmen dieses Pascha's nicht ganz zufrieden gewesen zu seyn, indem er seines Amtes entsetzt und der ehemalige Statthalter von Bosnien Mahmud Hamdi Pascha an seine Stelle ernannt wurde. — Der Statthalter von Scutari, Ali

Namik Pascha, ist ebenfalls abgesetzt, und der Oberst der berittenen Garde des Sultans, Hafis Bey, mit dem Range eines Pascha's von zwei Roßschweifen an seine Stelle ernannt worden.

Ein Ereigniß, welches in den letztverflossenen Tagen viel Aufsehen hier erregte, war der Aufruhr eines gewissen Kadi Kiran in der Gegend zwischen Kutahia und Angora. Dieser ehemalige Anführer (Deli Baschi) der irregulairen Kavallerie hatte 5 bis 6000 Mann versammelt, an deren Spitze er der Autorität des Sultans Trotz bieten wollte. Die Pforte stand im Begriffe, zwei Brigaden mit 15 Stück Feldgeschütz, unter Commando von Namik Pascha und Bekir Pascha, gegen diesen Rebellen abzuschicken, als sie durch Berichte des Statthalters von Kaißarieh erfuhr, daß die Aufrührer sich in die Gebirge zerstreut hatten.

Nach Berichten aus Aleppo vom 4. und 16. September ist Ibrahim Pascha damit beschäftigt, die Moräste bei Alexandrette auszutrocknen, zu welchem Unternehmen über tausend Arbeiter verwendet werden. Er sucht dadurch die Atmosphäre dieser Gegend zu reinigen, was von großem Vortheil für die Schifffahrt seyn würde, indem die Rhede von Alexandrette die einzig sichere zur Winterszeit ist. Die Bewohner des Berges Libanon und des Gebiets von Naplus sollen sich geweigert haben, dem Befehle, ihre Waffen auszuliefern, Folge zu leisten. Die Araber sollen sich in die Nachbarschaft des festen Schlosses Meserib, drei Tagereisen von Damask, gezogen, und die Aegyptische Kavallerie, die gegen sie abgeschickt worden, zurückgeschlagen haben. Großes Aufsehen in Syrien hatte die plötzliche Entweichung Selim Bey's, eines der vornehmsten und ausgezeichnetsten Generäle bei Ibrahims Armee, erregt. Man erschöpft sich in Vermuthungen über die Gründe, die ihn zu diesem unerwarteten Schritt veranlaßten. (Selim Bey war mit noch einigen andern Offizieren von Ibrahim Pascha's Gefolge in den ersten Tagen des Oktobers zu Konstantinopel angelangt.)

Nachrichten aus Candia, die bis zum 9. Oktober reichen, zufolge, hatte der Seraskier Mehmed Ali's den dortigen Insurgenten durch die Consulate von Frankreich und Rußland eröffnen lassen, daß die Bewohner der Insel dem bloßen Charadsch (Kopfsteuer) von 4, 8 und 16 Piaster auf den Kopf unterliegen, und keine andern Steuern zu entrichten haben sollen, als die, welche unter der direkten Herrschaft der Pforte gebräuchlich waren. Es soll ihnen auch freistehen, ihre Habe zu verkaufen und auszuwandern, wohin sie wollen. Aber die Griechen trauen diesen Versprechungen nicht, um so weniger, als die Consuln von Rußland und Frankreich sich nicht dazu verstehen wollten, die Bürgschaft für deren Erfüllung zu übernehmen; die Insurgenten blieben fortwährend zu Morniez versammelt, obwohl ihnen der Seraskier zu wiederholten Malen befohlen hatte, auseinander zu gehen. Am 2. Oktober erschien der Englische Admiral Malcolm zu Suda, wie es scheint, in der Absicht, das Seinige zur Beilegung dieses Zwistes beizutragen. Seine Bemühungen blieben aber fruchtlos und er verließ Candia sehr mißvergnügt mit den Griechen. Die neuesten Nachrichten aus Candia melden die Ankunft der Aegyptischen Escadre, unter Osman Pascha's Commando (siehe unten die Nachrichten aus Alexandria), auf der Insel. Dieser Admiral soll, nachdem er seine Truppen ans Land gesetzt, ein Dorf erstürmt, und die darin befindlichen Rebellen zerstreut haben.

Direkte Nachrichten aus Alexandria vom 2ten Oktober melden: „Sobald der Vicekönig Kunde von dem nach seiner Abreise aus Candia auf der Insel ausgebrochenen Aufruhr erhalten hatte, gab er Befehl zum Auslaufen eines Theiles seiner Flotte, die bereits segelfertig auf der Rhede von Alexandria lag, und ertheilte seinem Admiral Osman Pascha die erforderlichen Weisungen, und wie man versichert, die bestimmtesten Befehle, die Insurrektion der Candioten um jeden Preis niederzuschlagen. Die Flotte ist am 28. September abgesegelt. Seitdem hat der Vicekönig eiligst mehre Transportschiffe miethen lassen, um Truppen, wie es heißt 4 bis 6000 Mann, nach Candia zu führen, nach deren Ankunft sich die Streitmacht der Aegyptier auf dieser Insel auf 12 bis 14,000 Mann regulärer Truppen belaufen wird. Das Gerücht, daß ein Theil der Candiotischen Türken gemeinschaftliche Sache mit den Griechen gemacht habe, scheint den Pascha zu dieser neuen Truppensendung bewogen zu haben.“

Ueber den der Pforte von Mehmed Ali zu entrichtenden Tribut hatten sich Differenzen erhoben. Die Pforte verlangt, daß dieser Pascha die Rückstände für Aegypten von fünf Jahren, zu 10,000 Beuteln (den Beutel zu 500 Türkischen Piastern gerechnet) und für die Paschaliks von Syrien 40,000 Beutel, für zwei verflossene Jahre, das Jahr zu 20,000 Beutel gerechnet, wie er sich früher selbst dazu verstanden habe, bezahle; Mehmed Ali will aber von Bezahlung der Rückstände nichts hören, und die 30,000 Beutel (ungefähr 750,000 Spanische Piaster) für Aegypten, Candia, Syrien, Adana, erst vom Anfange des nächsten Jahres der Hedschira an entrichten. Der mit Regulirung dieser Angelegenheit beauftragte Pfortenkommissär, Edhem Efendi, ehemaliger Defterdar, der sich nicht ermächtigt hielt, auf diese Anträge des Pascha's einzugehen, hat einen Tatar aus Alexandria nach Konstantinopel abgefertigt, um die Befehle des Sultans hierüber einzuholen.“

Griechenland.

In der Allgemeinen Zeitung liest man unter Wien: „Die Münchener politische Zeitung weiß in ihrem Blatte vom 27. Oktober noch nichts von der Ankunft des Königl. Bayerischen Gesandten (v. Gasser) in Griechenland, obwohl sie im besagten Blatte Briefe aus Nauplia vom 8. Sept. anführt. Nun erfährt man hier auf offiziellem Wege, daß derselbe am 17. Septbr. dort angelangt war. Ein Schreiben sagt hierüber: „„Bei seiner Ankunft in Nauplia erfuhr der Königl. Bayerische Geschäftsträger, daß Se. Majestät der König Otto den Tag vorher abgereist war, um einen Theil des Landes zu bereisen; es wurde demnach auf der Korvette „Karoline“ beschlossen, die Reise noch bis Marathon fortzusetzen, um den König daselbst anzutreffen. Nach einem dreitägigen Aufenthalte zu Nauplia segelte die Korvette mit Herren v. Gasser und seiner Gattin, so wie mit der Familie des Grafen v. Armansperg am 20sten Nachts nach Marathon ab, und kam am 24sten daselbst an. Am 25sten Vormittags traf auch der König in diesem Orte ein, wo er die Oesterreichische Korvette besuchte und noch denselben Tag Nachts auf der Englischen Fregatte „Madagaskar“ nach anderen Theilen des Landes abreiste. Den folgenden Tag verließ die Familie des Grafen v. Armansperg, welche während dieser kurzen Reise Unpäßlichkeit gefühlt hatte, die Korvette, um ihre Reise über Mistra nach Kalamata fortzusetzen. Herr v. Gasser zog es vor, auf der Korvette nach Nauplia zurückzukehren, wo er erst am 5ten Oktober Abends ankam. Heute (6ten) Vormittags verließ

der Königl. Bayerische Gesandte, salutirt von den Schiffs-Kanonen, die Korvette.“ “

Schweiz.

Zürich, vom 8. November. Auf die Mittheilung über die Konstituirung der beiden Landestheile von Basel sind vom diplomatischen Corps noch keine einläßlichen Rückäußerungen an den Vorort eingegangen; der Englische Gesandte hat den Empfang der Mittheilung noch gar nicht angezeigt.

Miszellen.

Die Petersburger Handels-Zeitung, giebt eine Beschreibung der im Jahre 1825 mit einem Kosten-Aufwand von 1,200,000 Gulden von einer Actien-Gesellschaft in Warschau gebauten Dampfmühle, die sie als das bedeutendste gewerbliche Unternehmen im Königreich Polen bezeichnet, das um so schwieriger gewesen, als dieses Land geldarm sey, und das neue Etablissement von seinem Entstehen an mit der Konkurrenz der unzähligen Wind- und Wassermühlen zu kämpfen gehabt. Der Zweck desselben, heißt es, habe nicht sowohl darin bestanden, Polen mit mehr und besserem Mehl zu versorgen, sondern seinem überflüssigen Getreide in dieser verarbeiteten Gestalt einen ausgedehnteren u. einträglicheren Markt zu eröffnen, es zur Aufbewahrung geeigneter zu machen und so dem wichtigsten Landes-Produkt einen erhöheten Werth zu geben, denn Mehl könne nicht nur länger als ungedörrtes Getreide aufbewahrt, sondern auch besser transportirt werden. Als Beispiel wird angeführt, daß im vorigen Jahre in England mehre Ladungen sehr wohl erhaltenen Mehls aus Kalkutta anlangten, welches die Herren Acramann und Still versendeten, die an den Ufern des Ganges eine Dampfmühle besitzen, auf der täglich 3900 bis 4000 Centner Getreide gemahlen werden können. Schon im Jahre 1830 aber war Polnisches Mehl nach mehren Plätzen Amerika's, nach St. Mauritius und anderen weit entfernten Orten versandt worden, und es hatten sich die vortheilhaftesten Resultate daraus ergeben, indem die Transport-Kosten durch den in Amerika üblichen Tagelohn von 9 bis 17 Gulden hinlänglich aufgewogen wurden. Die Polnische Revolution hemmte auch dieses Unternehmen. Die Dampfmühle mußte, in Verbindung mit der dabei befindlichen Bäckerei, der insurrectionnellen Regierung täglich 50,000 Pfund Brod liefern. Indeß wurde das Etablissement doch unversehrt erhalten, und es wird demselben jetzt, bei der traurigen Lage des Landes, ein doppelter Werth beigemessen. Die Dampfmaschine desselben hat 60 Pferde Kraft und setzt 16 Gänge in Bewegung; sie ist, bis auf den Cylinder, aus der Werkstatt eines Warschauer Einwohners, des Herrn Evans, hervorgegangen; zum Betrieb derselben wird stündlich eine halbe Klafter Holz gebraucht; gewöhnlich sind 8 Gänge gleichzeitig in Bewegung, während die anderen gereinigt werden. Die Mahlsteine sind aus Frankreich. Außer den Mahlgängen enthält die Mühle noch 3 Beutel- und 2 Reinigungs-Maschinen, auch eine Malzdarre und bedeutende Räume zum Aufschütten des Getreides. Vermöge aller dieser Vorrichtungen können jede 24 Stunden 700 Korzez Schrotmehl und 600 Korzez gebeuteltes Mehl geliefert werden. In besonderen, neben der Mühle liegenden Gebäuden, befinden sich eine Bäckerei und eine Böttcherei. Erstere hat eine Französische Knetmaschine, 9 gewöhnliche Backöfen und 2 zur Bereitung von Schiffszwieback, wovon täglich 1000 Pfund gebacken werden können; es sollen auch die 9 anderen Oefen zu letzterem Zweck eingerichtet werden, und man würde dann täglich 5500 Pfund Zwieback backen können. In der Böttcherei sind jetzt ein Meister, 20 Gesellen und 2 Handlanger angestellt, die täglich 80 Mehl-Tonnen fabriciren. In der ganzen Anstalt sind gegenwärtig über 200 Menschen, worunter 20 Frauen, beschäftigt; und wenn die Mühle erst Tag und Nacht geht, so werden 300 Menschen darin Beschäftigung finden, und es würde ein Betriebs-Kapital von anderthalb bis zwei Millionen Gulden dazu erforderlich seyn. Nach der Revolution wurde die Mühle eine Zeit lang für den Dienst der Russischen Truppen gebraucht, im Laufe dieses Jahres aber hat sie ihre früheren Geschäfte begonnen. Es wurden zu diesem Zweck 70,000 Korzez Weizen für dieselbe aufgekauft, welches dazu beitrug, ein ferneres Sinken der Getreide-Preise zu verhindern. Von diesem Getreide sind bereits 4600 Faß vermahlen und ins Ausland versandt worden, und es sollen nun monatlich 4000 Faß Mehl folgen. In Warschau selbst verkauft die Mühle monatlich für 24,000 Fl. von ihren Fabrikaten, welches jedoch als Nebensache angesehen wird. Man hat berechnet, daß durch diese Mühle überhaupt ein Drittheil des jetzt durchschnittlich ausgeführten Getreides in Mehl verwandelt und als solches versandt werden wird.

Krakau, vom 12. Nov. An der hiesigen Universität sollen vier Lehrstellen neu besetzt werden, nämlich eine für Pastoral-Theologie, Homiletik, Katechetik und Didaktik, welche Wissenschaften gegen ein Gehalt von 4000 Fl. in 9 wöchentlichen Stunden in Polnischer Sprache nach Reichenberger und Weinkopf vorzutragen sind; eine zweite für Kirchen-Geschichte und Patristik, ebenfalls gegen ein Gehalt von 4000 Fl. in 9 wöchentlichen Stunden in Lateinischer Sprache nach Dannemayer vorzutragen; eine dritte für Religions-Wissenschaft, in Lateinischer Sprache, höhere Bildung, in Polnischer Sprache, und Griechische Philologie in Lateinischer Sprache, nach Frint und Milclis, in 8 wöchentlichen Stunden gegen ein Gehalt von 6000 Fl. vorzutragen; endlich eine vierte für Naturrecht und Politik, beides in 9 wöchentlichen Stunden gegen einen Gehalt von 6000 Fl., und zwar ersteres nach Zailler und Martini in Lateinischer Sprache, letztere, nach Anleitung der vom akademischen Senat noch zu bestimmenden Autoren, in Polnischer Sprache vorzutragen. Wer einen dieser Lehrstühle zu erhalten wünscht, hat portofrei spätestens bis zum 20sten Januar 1834 sein desfallsiges Gesuch an den Rektor der hiesigen Universität einzusenden und folgende Dokumente beizufügen: 1) seinen Taufschein, 2) sein Curriculum vitae, und 3) das Doktor-Diplom von der Krakauer oder irgend einer anderen in den Reichen der drei hohen Schutzmächte belegenen Universität. Sodann wird der Rector der Universität diejenigen, welche der akademische Senat nach Durchsicht ihrer Legitimationen für würdig hält, zur Bewerbung zugelassen zu werden, auf den 5ten März 1834 zu schriftlicher und auf den 6ten desselben Monats zu mündlicher Prüfung vorladen.

Die Hanauer Zeitung vom 4ten d. giebt unter der Aufschrift: „Aus Rheinhessen“ folgenden Artikel, den wir, mit Hinweglassung einiger gar zu pöbelhaften Ausdrücke des Originals, unsern Lesern mittheilen: „Nachstehender Vorfall ist ein charakteristisches Bild unserer Tage, wenn auch nur in verjüngtem Maßstabe. Unlängst war zu Finthen, einem Dorfe unserer Provinz, After-Nachkirchweihe, d. h. es wurden, wie

ortsüblich, die Kirchweih-Burschen von ihren verschiedenen Wirthen zur Danksagung traktirt. Um 10 Uhr Abends, als die Schmausereien zu Ende gingen, spielte der Schullehrer *** beim Wirthe Lehr zum Freischützen auf einem Klavier, das dieser in einer Nebenstube stehen hatte. Wie einst die Leier des Orpheus die wilden Thiere des Waldes, so lockten hier die Töne des ganz geöffneten Instruments die trunkenen Gäste, und unter ihnen einen Namens Rehm, herbei. Dieser beguckte den Zauberkasten und fing im Weinmuth an zu lärmen: „Was! hier in unserem goldenen Zeitalter soll Freiheit und Gleichheit seyn, und da ist das Eine lang, das Andere kurz; das Eine dick, das Andere dünn; das Eine pfeift fein, das Andere grob. Ist das Gleichheit? Dann sind die armen Würmer da über den Bock gespannt, angeschraubt und festgeknebelt, daß sich keins regen kann, und müssen sich klippeln lassen wie die Hunde, so daß sie laut aufkreischen. Ist das Freiheit? Da muß ich eingreifen!“ Er griff in die Saiten, faßte deren so viel er konnte, riß mit voller Kraft heraus, was losging und warf es zu Boden. Während nun Einige ihn abhielten, mit der Befreiung und Gleichstellung fortzufahren, rief ein Anderer dem Wirth: „Georg, komm geschwind her! Der Rehm ist besoffen, ein Liberaler, ein Demokrat, ein Hambacher, ein Demagog; er predigt Freiheit und Gleichheit; er republikanisirt dein Klavier; eben ist er d'ran, es zu liberiren und giebt ihm eine andere Konstitution.“ Der Wirth rannte herbei und schrie, als er den angerichteten Schaden sah, voll Zorn: „Ei, ihr Gäscht (unverschämte Gäste), hab' ich euch nicht frei zu fressen gegeben, bis ihr steif voll gestopft waret und euch kaum mehr rippeln konntet? War das nicht Freiheit genug? Und hat mein Wein euch .... nicht alle einander gleich gemacht? Ist das nicht Gleichheit genug? Müßt ihr auch noch mein Klavier euch Lumpen gleich machen?“ Mit diesen Worten packte er den Rehm, um ihn hinauszuwerfen. Indessen vertheidigten Einige, durch die Anrede aufgebracht, denselben; Andere nahmen die Partei des Wirths und es entstand eine ernste Prügelei, so daß der Wirth zum Bürgermeister um Hülfe sandte. Letzterer, der in der Nähe wohnt, schickte sogleich seinen Ortsdiener, um Ruhe und Feierabend zu gebieten. Doch diesen packten die Ruhestörer in der Absicht, ihn zum Fenster hinauszuwerfen, was jedoch mißlang. Der Bürgermeister, der sein Angstgeschrei hörte, wollte in eigener Person mit seiner Amts-Autorität ihm zu Hülfe kommen, aber schon unterwegs umringten ihn mehrere Tumultuanten, indem sie riefen: „Ha, Bürgermeister, gerade recht, daß ihr kommt! Jetzt ist Freiheit und Gleichheit; da müssen wir alle einander gleich seyn. Wir sind eben gedengelt und gewälzt worden, ihr müßt auch gedengelt werden.“ Mit diesen Worten prügelten sie ihn durch und warfen ihn zu Boden. Als er wieder aufgerichtet stand, hörte er, daß ein gewisser Hochhaus von Rehm so eben todt geschlagen worden sey. Er sank zum Opfer des Weinmuthes, das starr da lag, worauf der Bürgermeister den Thäter Rehm festnehmen und vorläufig auf dem Rathhause einsperren ließ. Kaum war dies geschehen, so kam Botschaft, daß am entgegengesetzten Ende des Dorfes ein Knecht todtgeschlagen worden sey. Der Bürgermeister verfügte sich auch dorthin, fand den Knecht in seinem Blute auf der Straße liegen und ließ ihn in sein Haus tragen. Nach diesem bemerkte der Bürgermeister am Rathhause einen Auflauf, aus dem erscholl: „Freiheit und Gleichheit! Es leben die Polen! Vivat Hambach!“ Die Lärmenden stürmten nun das Rathhaus, erbrachen dessen Thüren und befreiten den Gefangenen. Sie umringten den braven Bürgermeister, der die Ordnung herstellen wollte, erwiederten seine Ermahnungen mit Drohungen und Stößen und würden ihm wahrscheinlich abermals noch schlimmer mitgespielt haben, wenn nicht einige Wackere ihn befreit hätten. Nach Mitternacht legte sich der Aufruhr. Am folgenden Morgen kam der Herr **richter *** ins Dorf, um ein Amts-Geschäft zu verrichten. Schon unterweges hatte er den Bericht von den Vorfällen der vorhergehenden Nacht erhalten und dieser mochte ihm eben den Kopf warm machen, als ihm beim Eintritt ins Dorf die Kirchweih-Burschen begegneten, die ortsgebräuchlicher Weise ihren Kirchweih-Baumgipfel trunkenen Muthes unter lärmendem Jubel daherschleiften, um ihn zu begraben. Als der **richter *** ihrer ansichtig wurde, überlegte er nicht lange, und, eingedenk der bösartigen Tumultuanten der vorhergegangenen Nacht, hieb er die frohen Lärmmacher ohne Unterschied durch, in der guten Absicht, ihnen recht eindringlich einen lebhaften Abscheu vor Prügeleien für die Zukunft einzuprägen. Voll Schrecken ergriffen die Leute die Flucht und ließen den Kirchweih-Baumgipfel in Feindes Händen. Der Hr. **richter *** lud einige Tage darauf neun von den Lärmern des Montags vor und verurtheilte jeden derselben zu 24 Stunden Einsperrung und 1 Fl. 24 Kr. Geldstrafe. Von den Tumultuanten des Sonntags sind 20 auf flüchtigem Fuß und auf der Liste der Gendarmerie. Die beiden in der Sonntagsnacht am meisten Mißhandelten, anfangs für todt Gehaltenen, leben übrigens noch, werden aber wohl ihren Widersachern den Dienst erweisen, vor der Hand keine Arbeit anzurühren.“

Bei Eröffnung der für den Großhandel nunmehr beendigten Martini-Messe zu Frankfurt a. d. O. war das Geschäft sehr still und versprach keinen guten Erfolg für den Ausfall der Messe; indessen wurden doch im Laufe derselben in allen Waaren-Artikeln mehr und minder Geschäfte gemacht, so daß der Ausfall im Allgemeinen als mittelmäßig betrachtet werden kann. — Der Eingang der inländischen Waaren und Produkte hat 39,495 Brutto-Centner betragen; über 3000 Centner mehr, als zu der Martini-Messe des vorigen Jahres. Der Eingang der fremden unversteuerten Waaren betrug 16,244 Centner, über 400 Centner weniger, als zu der gleichnamigen vorjährigen Messe. Die Zahl der Meß-Fremden war, nach den Polizei-Rapports, 5471, mithin 456 Personen mehr, als zu der vorjährigen Martini-Messe. — In feinen Tuch-Waaren ist wenig Absatz gewesen; dagegen haben ganz ordinaire und Mittel-Tücher viel Käufer gefunden, wobei jedoch von Seiten der Verkäufer sehr über schlechte Preise geklagt ward. Nach den Thor-Nachweisungen waren 5479 Centner Tuche auf dem Platze; 78 Centner mehr, als zu der Martini-Messe v. J. Von den Wollenzeug-Waaren wurden die Englischen, wegen des theuern Einkaufs der Wolle, hoch im Preise gehalten und fanden wenig Absatz. Dies wirkte günstig für die Verkäufer inländischer Wollenzeug-Waaren, welchen dadurch manches Geschäft zufiel. Mit Baumwollen-Waaren war der Absatz im Ganzen mittelmäßig. Die kurz vor

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 274 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 21. November 1833.

(Fortsetzung.)

der Messe eingegangenen Nachrichten über den Abschlag der Garn-Preise in England waren dem Geschäft sehr nachtheilig und drückten die Preise herunter, daher auch von den Verkäufern inländischer Baumwollen-Waaren viel geklagt wurde. — In Seiden-Waaren war der Absatz ebenfalls mittelmäßig, wiewohl auch hier bei den hohen Preisen der Seide, die 40 und 50 pCt. gestiegen sind, viel Klagen über schlechte Preise zu vernehmen waren. — Mit Leinen-Waaren war das Geschäft nicht lebhaft; es ist viel davon unverkauft liegen geblieben. — Für die kurzen Waaren ist sonst zu Martini wegen der bald folgenden Weihnachten die Haupt-Messe, indessen erklärten sich diesmal nur wenige Verkäufer mit ihrem Absatze zufrieden. — Mit Eisen-, Holz- und Leder-Waaren, so wie mit Porzellan- und Glas-Waaren war das Geschäft mittelmäßig. Dasselbe war der Fall bei den Rauch-Waaren. — Von rohen Produkten waren Ochsen-, Küh- und Roß-Häute, auch Kalb-, Schaaf- und Ziegen-Felle viel auf dem Platze, und wurden sämmtlich verkauft; Hasen-Felle, Pferde-Haare und Schweine-Borsten waren wenig vorhanden und fanden sämmtlich Käufer. Dasselbe fand statt in Ansehung der Bettfedern und Federposen, so wie der Ochsen-Hörner und Hirsch-Geweihe. Gelbes Wachs war circa 100 Centner, Honig 400 Tonnen auf dem Platze, und wurde alles verkauft. — Wolle war nach den Thor-Nachweisungen 3940 Centner eingegangen; 135 Centner weniger, als zu der vorjährigen Martini-Messe; die Preise waren im Ganzen gedrückt und es blieben ansehnliche Posten unverkauft auf dem Lager. — Auf dem Pferdemarkt war der Verkehr ziemlich lebhaft. Es waren beiläufig 800 Stück Pferde zum Verkauf aufgestellt. — In- und ausländische Einkäufer fanden sich zahlreich auf dem Platze; indessen ward von den meisten versichert, daß sie noch viel Waaren auf dem Lager vorräthig hätten, daher die Kauflust im Allgemeinen nicht lebhaft war und sich die ganze Messe hindurch eine gewisse Flauheit behauptete.

Die diesjährige schnelle Abreise der Schwäne aus den gemäßigten Gegenden Europa's ist ein merkwürdiger Umstand, und deutet vermuthlich auf einen strengen Winter hin. Ein Englischer Naturforscher, der sich im gegenwärtigen Augenblicke auf dem Festlande aufhält, bemerkt, daß die gewöhnlichen Schwäne die zwischen dem Rhein, der Maas und der Seine liegenden Gegenden vor Michaelis schon verlassen haben. Andere Vögel haben schon am 1. August oder Ende Septembers jene Gegenden verlassen. Es ist von denselben auch nicht ein Nachzügler zurückgeblieben. Die Auerhähne und die Wintervögel sind sehr früh angekommen.

Auflösung des Räthsels im vorgestrigen Blatte:
Ideal.

Der Hausknecht Carl Schubert ist aus meinem Dienst
Joseph Steidler.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 21. November, auf Verlangen: Die Vestalin. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Spontini. Herr Wild, K. K. Hof-, Opern- und Kapellsänger zu Wien, Licinius, als Gast.

Freitag, den 22. November. Zum erstenmale: Der Sonntag in Oswitz, oder: Er amüsirt sich doch. Breslauer Lokal-Posse in 5 Abtheilungen mit Musik nach dem Französischen des Dartois. Die neue Dekoration, Ansicht der Schwedenschanze in Oswitz, ist vom Dekorateur Herrn Weywach. Vorher: Warum? Ehestandsscene in 1 Akt, nach dem Französischen Lustspiel Pourquoi? von Kurländer.

Anzeige.

Freitag, den 22sten d. M., das erste Concert, und Freitag, den 29sten d. M., der zweite Ball im Winter-Zirkel. — Anfang des Concerts um 6 Uhr, des Balls um 7 Uhr.

Breslau, den 19. November 1833.

Die Direction.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neu-Vermählte empfehlen sich:
Clara Rahn, geborne Gerhard, und
Gustav Rahn, Pastor zu Karoschke.

Breslau, den 21. November 1833.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine geliebte Frau, geborne Weidelhofer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich theilnehmenden Freunden und entfernten Verwandten ergebenst anzeige.

Wüstewaltersdorff, den 18. November 1833.

G. A. Haupt.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Amalie geb. Fiedler, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Freunden und Verwandten anzuzeigen:

Brieg, den 18. November 1833.

der Kgl. Arbeitshaus-Inspektor Schück.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübten Herzen beehren wir uns, den am 18ten d. M. an Brustleiden erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der verwittwet gewesenen Generalin v. d. Marwitz, in dem Alter von 75 Jahren, ganz ergebenst anzuzeigen.

Glaz, den 20. November 1833.

v. d. Marwitz, Major im 11. Inf.-Regmt.
Helene v. d. Marwitz, geb. v. Heising.
Louis v. d. Marwitz, als Enkel.

Todes-Anzeige.

Nach fast 7monatlichen schweren Leiden verschied heut Abend 6 Uhr, an Luftröhrenschwindsucht, unsere innigst geliebte Frau und unvergeßliche Mutter, Johanna Meyer geborne Masgart, in einem Alter von 66 Jahren und 8 Monaten, welches wir entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst anzeigen.

Grüssau, den 18. November 1833.

Der Königliche Forstmeister Meyer, nebst Tochter Pauline Törppe.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 8 Uhr entschlummerte sanft, nach den schmerzlichsten Brustleiden und hinzu getretener zu früher Entbindung, meine unendlich geliebte Frau, Eleonore geborne von Born, welches ich, zugleich Namens der betrübten Mutter, meiner beiden kleinen Knaben und der übrigen Hinterbliebenen, theilnehmenden Freunden tief gebeugt anzeige.

Breslau, den 20. November 1833.

Der Post-Inspektor Wittcke.

Anzeige für die resp. Gerichts-Aemter.

Mit Bezug auf die hohe Verfügung Eines Königlichen Criminal-Senats des Königl. Hochpreißl. Oberlandesgerichts von Schlesien zu Breslau (Amtsblatt. 1831 Stück XLV. S. 385) zeigen wir hiermit an: daß sowohl

Formulare zu monatlichen Gefangen-Listen, als auch Negativ-Atteste

vorschriftsmäßig angefertigt, das Buch à 7½ sgr. stets vorräthig zu bekommen sind bei

Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Aufgaben zur Erlernung und Uebung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungs-Arten.

Drittes Heft. Preis, gebunden, 6 Sgr.

Dasselbe begreift die Vermischungs- oder Alligations-Rechnung, die Brutto-, Thara- und Fusti-Rechnung, Gewinn- und Verlust-Rechnung, die Tauschrechnung (auch Stich- und Baratt-Rechnung genannt) nebst Wiederholungen; ferner die Zinsrechnung, Termin- oder Zeitrechnung, die Disconto-Rechnung, Rabatt-Rechnung, Wechselrechnung und die Decimal-Rechnung. Ein Anhang erklärt die bei diesen Rechnungs-Arten vorkommenden fremden Ausdrücke kurz, aber faßlich.

Ungeachtet der kurzen Zeit des Erscheinens des ersten und zweiten Heftes der „Rechnungs-Aufgaben", welche gleichen Preis haben, hat sich die allgemeine Brauchbarkeit derselben in wohlwollender Aufnahme wie in günstiger Beurtheilung vielseitig ausgesprochen und bewiesen; dies berechtiget uns auch ein Gleiches auf das hier vorliegende 3te Heft zu hoffen, welches den Schluß des Ganzen bildet, und zu welchem die Auflösungen eben so wie bei den beiden früheren Heften apart geheftet à 3 Sgr. zu bekommen sind.

Graß, Barth und Comp.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Branntweinbrenner, Bäcker ꝛc.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in Brieg bei C. Schwarz, in Glaz bei Hirschberg, in Oppeln bei C. G. Ackermann, zu haben:

Gutsmuths: der praktische Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilung der besten Recepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbtreibende in diesem Fache, Hefenhändler, so wie für Landwirthe, die ihren Bedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. 8. geh. Preis 12 Gr.

Bedeutende Preisherabsetzung vorzüglicher Schriften.

Nachstehende, größtentheils sehr werthvolle und gangbare Werke unseres Verlags, erlassen wir bis Ende dieses Jahres zu den beigesetzten, theils um den dritten Theil, theils über die Hälfte herabgesetzten Preisen, für welche dieselben auf Bestellung durch jede solide Buchhandlung bezogen werden können. Mit 1. Januar 1834 treten wieder die bisherigen Ladenpreise ein. Für einzelne Bände finden keine ermäßigten Preise statt. Die in Klammern eingeschlossenen sind die Ladenpreise, die nicht eingeklammerten die bis 31. Dezember stattfindenden herabgesetzten Preise. Da von vielen dieser Bücher der Vorrath nicht mehr bedeutend ist, so bitten wir die Bestellungen zu beschleunigen.

Audin-Rouvière, die Arzneikunde ohne Arzt. (1 Thlr. 8 Gr.) 16 Ggr. Baur, F. C., Symbolik und Mythologie. 2 Bde. (6 Thlr. 12 Gr.) 4 Thlr. 8 Gr. Beitrag zu der Geschichte der Feldzüge von 1814 und 15 in Frankreich. 3 Hefte mit 12 Planen. (9 Thlr.) 6 Thlr. Bockshammer, G. F., die Freiheit des menschlichen Willens. (16 Gr.) 12 Gr. Dessen Theologie und Offenbarung. (1 Thlr.) 16 Gr. Chaptal, Graf, die Agricultur-Chemie. 2 Bde. (2 Thlr. 8 Gr.) 1 Thlr. 12 Gr. Daniel, W. F., die Hauptgegenstände des Volksschul-Unterrichts. 2 Bde. (1 Thlr. 21 Gr.) 1 Thlr. Dessen allgemeine Taubstummen- und Blinden-Bildung. 2 Thle. (2 Thlr. 20 Gr.) 1 Thlr. 16 Gr. Dietzsch, C. F., homilet. Mittheilungen. 3 Hefte. (1 Thlr. 18 Gr.) 21 Gr. Dupin, Großbritanniens Landmacht. 2 Bde. und 10 Tafeln Abbild. (5 Thlr. 12 Gr.) 3 Thlr. Dessen, Großbritanniens Handelsmacht. 2 Bde. und 15 Tafeln Abbildungen. (6 Thlr. 12 Gr.) 4 Thlr. Fischer, B. G., poëtar. aliquot Germanicor. carmina nonnulla latine reddita. (1 Taler)

12 Gr. Göthe, Hermann und Dorothea, ins Latein. übers. von B. G. Fischer, nebst deutschem Text. (14 Gr.) 10 Gr. Grävell, der Regent. 2 Bde. (3 Thlr.) 1 Thlr. 4 Gr. Iselin, L. K., die Weltgeschichte für die Jugend. 2 Bde. geb. (5 Thlr. 4 Gr.) 2 Thlr. 12 Gr. Länder- und Völkerkunde für die Jugend, von C. F. Dietzsch. 3 Bde. geb. (2 Thlr. 18 Gr.) 1 Thlr. 18 Gr. Lenz, A. v., Felddienst. 3 Thle., nebst Fragen. (1 Thlr. 20 Gr.) 1 Thlr. 4 Gr. Llorente, J. A., Geschichte der spanischen Inquisition. 4 Bde. (8 Thlr.) 4 Thlr. Lloyd, H. E., Alexander I., Kaiser von Rußland, mit dessen Bild. (1 Thlr. 4 Gr.) 12 Gr. Mackenzie, C., 5000 neue englische Recepte für alle Vorfälle des Lebens. 3 Thle. Jeder Theil besonders (à 1 Thlr. 10 Gr.) à 20 Gr. Moosrosen, Taschenbuch auf 1826, von W. Menzel. Mit Uhlands Bilde. geb. (1 Thlr. 8 Gr.) 10 Gr. Die Möncherei oder geschichtliche Darstellung der Klosterwelt und ihres Geistes. 3 Bde. (6 Thlr. 4 Gr.) 4 Thlr. Moser, C. F., allgemeiner deutscher Briefsteller. (22 Gr.) 14 Gr. Münch, E., die Schicksale der alten und neuen Cortes von Spanien. 2 Bde. (2 Thlr. 12 Gr.) 1 Thlr. Noisette, L., vollständ. Handbuch der Gartenkunst. 5 Bde., mit vielen Abbildung. (8 Thlr. 6 Gr.) 4 Thlr. 12 Gr. Pfleiderer, C. F., Scholien zu Euclid's Elementen-Buch I.—VI. 5 Hefte mit 12 Tafeln. (4 Thlr. 22 Gr.) 2 Thlr. 12 Gr. Plank, G. J., Geschichte der christlichkirchl. Gesellschaftsverfassung, im Auszuge von Overbeck. (12 Gr.) 8 Gr. Poppe, J. H. M., die Volksgrößenlehre oder die Mathematik in ganz faßlichem und gründlichem Vortrage, mit 16 Tafeln. (3 Thlr.) 1 Thlr. 16 Gr. Dessen technolog. Lesebuch, mit 2 Tafeln. (18 Gr.) 12 Gr. Probst, J., Leitfaden zum Unterricht in der Elementar-Geometrie, mit 8 Tafeln. (20 Gr.) 12 Gr. Reinbeck, G., Vorhalle z. deutschen Schriftenthum. (21 Gr.) 12 Gr. Reinhard, F. V., Belehrungen und Tröstungen an den Gräbern unserer Lieben. (12 Gr.) 8 Gr. Das Ritterwesen. Vom Verf. der Möncherei. 3 Bde. (6 Thlr.) 3 Thlr. Römer, Chr., histor. Darstellung einer höchst merkwürdigen Somnambüle, mit 3 Abbildung. (1 Thlr.) 12 Gr. Romig, L. F., chronologische Tabellen der allgem. Geschichte. (20 Gr.) 10 Gr. Say, J. B., vollständiges Handbuch der praktischen National-Oekonomie. 6 Bde. (6 Thlr.) 3 Thlr. Senecae, L. A., epistolae selectae. In Gymnasior. usum curav. A Pauly. (12 Gr.) 8 Gr. Sintenis, C. H., gradus ad Parnassum. II Partes. (1 Thlr. 12 Gr.) 16 Gr. Sponeck, C. F. Graf v., Handbuch des Floßwesens, mit 4 Tafeln. (1 Thlr. 16 Gr.) 20 Gr. Storr, G. C., doctrinae christianae pars theoretica. (1 Thlr. 16 Gr.) 1 Thlr. 4 Gr. Voß, J. H., Antisymbolik. 2 Thle. (4 Thlr. 18 Gr.) 3 Thlr. 4 Gr. Dessen kritische Blätter. 2 Bde. (5 Thlr. 18 Gr.) 3 Thlr. 20 Gr. Dessen mythologische Briefe. 3 Bde. (5 Thlr. 16 Gr.) 3 Thlr. 20 Gr. Dessen Luise, ins Latein. übersetzt v. B. G. Fischer, nebst deutschem Text. (1 Thlr.) 16 Gr. Walter, J. J., allgemeines deutsches Gartenbuch. 2 Bde. 3te Auflage. (2 Thlr.) 1 Thlr. Weisser, Fr., sämmtliche prosaische Werke. 6 Bde. (5 Thlr. 12 Gr.) 2 Thlr. 18 Gr. Wilhelmi, H., Wahl und Führung. 2 Bde. (2 Thlr. 16 Gr.) 1 Thlr. 20 Gr. Zenneck, Grundlinien einer populären Chemie. (12 Gr.) 8 Gr.

J. B. Metzlersche Buchhandlung in Stuttgart.

Obige Schriften sind durch alle solide Buchhandlungen Schlesiens zu erhalten, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. und die andern Breslauer Buchhändler, in Glogau Heymann, Liegnitz Kuhlmey, Hirschberg Nesener, Neisse Hennings.

Beim Buchhändler Fr. Hentze in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, sind folgende Bücher zu haben:

Gedichte vermischten Inhalts, bestehend in Geburtstags-, Hochzeits- und Abschiedsgedichten, Weihnachts- und Neujahrswünschen, nebst Stammbuchversen, Logogryphen, Räthseln und Charaden. Neue verbesserte und vermehrte Ausgabe. Preis 15 Sgr.

Der Motten- und Wanzen-Vertilger, nebst besten Mitteln wider Ratten und Mäuse, wie auch Ameisen, Kellerwürmer, Schnecken, Schmeiß-, Pferd- und Stubenfliegen, Wespen, Mücken, Milben, Flöhe, Erdflöhe, Menschen-, Thier- und Blattläuse und Raupen. Ein Buch für jede Haushaltung. Dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 10 Sgr.

Neues Färbebuch für Haushaltungen, um Seiden-, Wollen-, Leinen- und Baumwollen-Zeuge ächt und dauerhaft selbst zu färben, nebst Anweisung alle Arten Flecke aus Zeugen zu vertilgen. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Beim Antiquar Cantor, Schmiedebrücke Nr. 37.

Landrecht. 5 Bde. nebst Anhang. 1803. für $3\frac{1}{2}$ Rthlr. Gerichtsordnung. 3 Bde. nebst Anhang. 1815. für $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Fischers Repertorium. 1825. für $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Mackeldey, römisches Recht. 1829 für 2 Rthlr. 1827 für $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Mühlenbruch, Pandekten. 3 Bde. 1827. für 2 Rthlr. Kriminal-Ordnung nebst Anh. u. Register. für $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Hypotheken- u. Deposital-Ordn. à 12 Sgr. Strombecks Ergänz. ders. 1830. für $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Höpfners Commentar rc. 4to. 1793. für $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Beck, corp. jur. civil. Bd. 1. 1829. für $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Fürstenthal, Institutionen des Civil- u. Kriminal-Rechts. 1827. für $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Goßler u. Strampff, Rechtswahrheiten. 1826. für 1 Rthlr. Breslauer Statuten, Gerichts-, Bau- u. Gesinde-Ordnung. Folio. 1602. nebst schriftl. Bemerk. für 2 Rthlr. Fortwährend kaufe Bücher.

Bekanntmachung.

Bei dem Königl. Rent-Amte in Ohlau sind von dem diesjährigen Zins-Getreide noch

	125	Schfl.	6 Mtz.	Weizen	Preuß. Maaß
	272	—	$1\frac{3}{4}$ —	Roggen	
	135	—	$3\frac{3}{8}$ —	Gerste	
und	303	—	1 —	Hafer	

unverkauft.

Zum öffentlichen Verkauf derselben ist daher ein Bietungs-Termin auf den 28. d. M. Vormittags um 11 Uhr im Königl. Regierungs-Gebäude allhier vor dem Herrn Hofrath Schodstaedt anberaumt worden, wovon das Publikum mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt wird, daß die speciellen Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden; auch vorher bei gedachtem Herrn Licitations-Commissarius, in unserm Geschäfts-Locale eingesehen werden können.

Vorläufig dient nur zur Achtung, daß der Zuschlag uns vorbehalten, und bis zur diesfälligen Entscheidung jeder Licitant an sein Gebot gebunden bleibt, worauf im Termin $\frac{1}{3}$ als Caution in Staatspapieren oder schlesischen Pfandbriefen deponirt werden muß, die Gebote selbst werden auf baares Geld gerichtet.

Breslau, den 13. November 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

* *

Nachricht über das landwirthschaftliche Privat-Lehr-Institut des Amtsrath Block zu Schierau bei Haynau in Nieder-Schlesien.

Mehre an mich ergangene Anfragen über die Aufnahme junger gebildeter Männer, welche sich der Landwirthschaft widmen und zu praktischen Landwirthen auszubilden, oder auch nur über einzelne Zweige der Landwirthschaft unter meiner Leitung zu unterrichten wünschen, veranlassen mich hiermit bekannt zu machen, daß in Ansehung der Aufnahme oder des hiesigen Antritts, den landwirthschaftlichen Verhältnissen und meinem darnach geordneten Lehrplane es am zweckmäßigsten ist, wenn solcher an einem der drei folgenden Termine: als den 1. März, den 1. Juli oder den 1. November stattfindet, indem das Ganze der Landwirthschaft mit ihren Hauptzweigen im Verlauf des Jahres einmal, aber in folgenden drei Abschnitten von mir vorgetragen und noch besonders in der Ausübung gelehrt wird, als:

Erster Abschnitt: In den 4 Monaten vom 1. März bis Ende Juni, das Ganze vom Acker- und Wiesenbau.

Zweiter Abschnitt: In den 4 Monaten vom 1. Juli bis Ende Oktober, Abschätzungen und Werthsveranschlagungen des Acker- und Wiesenlandes, sowohl bei einzelnen Grundstücken als ganzen Gütern. Desgleichen Servituts- und Dienst-Ablösungen, Gemeinheits-Theilungen, landwirthschaftliche Bauten und dergleichen wissenswerthe Gegenstände.

Dritter Abschnitt: In den 4 Monaten vom 1. November bis Ende Februar, das Ganze der Viehzucht, nämlich die Aufzucht, Ernährung, Verpflegung und Nutzung des Betriebs-Viehes, so wie landwirthschaftliche Berechnungen und Buchführung.

Der Antritt der Herren kann daher ganz willkürlich nach vorher geschehener Anmeldung und Einigung, im Fall noch Platz vorhanden ist, an einem der genannten Termine stattfinden, so wie die Dauer des hiesigen Aufenthaltes ihnen ganz überlassen bleibt, indem der Abgang nach einer zweimonatlichen Kündigung an jedem Termine geschehen kann.

Für Wagen- oder Reitpferde kann ich Denen, die solche sich zu halten wünschen, Stallung anweisen, und bleibt ihnen die eigene Anschaffung oder die Vergütung der hier verabreichten Fourage nach dem stattfindenden Marktpreise überlassen.

Schierau, den 15. November 1833.

Albrecht Block.

Bekanntmachung.

Auf dem, dem Königlichen Lieutenant Unverricht gehörigen Rittergute Häslicht, Striegauer Kreises, ist Rubr. III. Nr. 13, eine Protestatio de non in praejudicium intabulando zur Sicherheit des Schutzjuden Nathan Lewin zu Neisse, wegen eines von demselben dem frühern Besitzer, von Gaudecker, vorgeliehenen Kapital von 1200 Rthlr. zu 6% Zinsen mit halbjähriger Kündigungsfrist, worüber der von Gaudecker laut bei den Grund-Akten von Häslicht befindlichen Schuld-Instruments vom 17. Juni 1802 Hypothek bestellt hat, vigore decreti vom 24. Juni 1802 um deshalb eingetragen worden, weil die Schuld selbst wegen der damals auf dem verpfändeten Gute noch haftenden Substitution noch nicht eingetragen werden konnte.

Die Forderung des Nathan Lewin ist angeblich an dessen Cessionar, Namens Friedländer, Anno 1805 bezahlt und von dem Friedländer darüber Quittung und Löschungs-Einwilligung dem verstorbenen Hof- und Criminal-Rath und Notarien-Direktor Uber behändigt worden, welche jedoch in dessen Nachlaß verblieben und abhanden gekommen seyn soll.

Der Nathan Lewin ist nicht zu ermitteln, der Aufenthalt des Friedländer unbekannt, und es werden daher auf den Antrag des Lieutenant Unverricht, Behufs Extabulation der eingetragenen Protestation und Amortisation der Forderung der Nathan Lewin und Friedländer, oder alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabe zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, diese Ansprüche in dem auf

den 6ten Februar 1834 Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termin vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Ruprecht im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anzumelden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und die Protestation in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau, den 25. September 1833.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Das auf der Weidenstraße Nr. 1075 des Hypothekenbuches, neue Nr. 21 belegene Haus, dem Strumpfwirker Gottlob Benjamin Hofrichter gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 5193 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 5422 Rtlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 5308 Rtlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 26. November c.,
am 28. Januar 1834,
und der letzte
am 8. April 1834, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Justiz-Rathe Korb im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 28. August 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Fleischermeister Wilhelm Klein und dessen Ehefrau Rosina geb. John bei dem beabsichtigten Umzuge von der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73 in das Gast- und Caffeehaus „zum deutschen Kaiser" vor dem Nikolai-Thore in Folge des am 28. September 1833 gerichtlich errichteten Vertrages die an

letztgenanntem Orte nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig ausgeschlossen haben.

Breslau, den 1. November 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Blankensee.

Subhastations-Patent.

Das auf der Rosen-Gasse in der Neustadt Nr. 1479 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 2, belegene Haus, zu der Schullehrer Johann David Kretschmerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialialienwerthe 4546 Rtlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 4298 Rtlr., und nach dem Durchschnittswerthe 4422 Rtlr. 6 Sgr.

Die Bietungs-Termine stehen
am 17ten September c.
am 21sten November c., und der letzte
am 31sten Januar 1834, Nachmittags um 4 Uhr,
vor dem Herrn Justizrath Amstetter im Partheien-Zimmer Nr. 1, des Königlichen Stadt-Gerichts, an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 25. Juni 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Die gedruckten Extrakte aus der hiesigen Kämmerei-Haupt-Rechnung, aus der hiesigen Haupt-Armen-Kassen-Rechnung und aus der Rechnung des hiesigen Kranken-Hospitals zu Allerheiligen pro 1832 sind zusammengebunden bei unserm Rathhaus-Inspektor Klug mit 5 Silbergroschen pro Exemplar zu erkaufen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 7. November 1833.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 2ten Dezember d. J., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und den folgenden Tag, soll im Auktions-Gelasse Nro. 49 am Naschmarkte, der Nachlaß des Uhrenhändler Eduard Heymann, bestehend in zwei Glasschränken, einem Ladentische, ferner in Taschen- und Stutz-Uhren aller Art, und endlich in Handwerkszeug und verschiedenen andern Gegenständen der Uhrmacherkunst, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 13. November 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 22sten d. M., Vormittags um 9 Uhr, soll im Auktions-Gelasse Nr. 49, am Naschmarkte, ein weiblicher anständiger Nachlaß, bestehend in einem Gebett Betten, in Leibwäsche und Kleidungsstücken, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 17. November 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Subhastations-Patent
zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des zu Kokoschütz sub Nr. 65 gelegenen Wilhelmsbades und der daselbst sub Nr. 58 gelegenen Wassermühle.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das zu Kokoschütz, Rybnicker Kreises, sub Nr. 65 gelegene Wilhelmsbad, dessen Taxwerth 5020 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. beträgt, so wie die daselbst gelegene auf 1122 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Wassermühle mit den dazu gehörigen Grundstücken von 60 Breslauer Scheffeln 4 Metzen Nr. 58 des Hypothekenbuchs an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir die Licitations-Termine auf den 22. Januar 1834, den 22. März 1834, in der Wohnung des unterzeichneten Richters, terminum peremtorium aber auf den 26. Mai 1834, Vormittags 9 Uhr, im Schlosse Kokoschütz anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, sofern nicht gesetzliche Hindernisse ein Anderes erheischen.

Ratibor, den 30. Oktober 1833.

Das Gerichts-Amt Kokoschütz.

Kretschmer.

Subhastations-Patent.

Das hieselbst sub Nr. 11 am Ringe belegene Brau- und zum Bier- und Branntweinschank berechtigte Gasthaus, nebst Antheil Viehweide, Acker, dem Fleischermeister und Gastwirth Johann Jaischig gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt 3192 Rthlr.

Die Bietungs-Termine stehen
am 25sten Januar,
am 25sten März,
und der letzte und peremtorische
am 26sten Mai 1834,
vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Viola im gerichtlichen Sessionszimmer auf dem hiesigen Rathhause an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Ober-Glogau, den 4. Oktober 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Proklama.

Folgende angeblich verloren gegangene Dokumente werden hierdurch aufgeboten:

1) Die von dem Fleischer Anton Tuchan für den Königl. Consumtions-Steuereinnehmer Franz Arndt zu Janow in Südpreußen der Königl. Consumtions-Steuerkasse daselbst am 13. Aug. 1799 ausgestellte Caution über 50 Rtl. auf der Fleischbankgerechtigkeit Nr. 67 sub Rubr. III. Nr. 1 eingetragen, nebst Intabulations-Recognition.

2) Das Schuld- und Hypotheken-Instrument des Johann Czichon vom 14. Oktober 1805 über ein von dem Kutscher George Kopotsch erhaltenes und auf der Häuslerstelle Nr. 20 zu Hinterdorf sub Rubr. III. Nr. 2 versichertes Darlehn von 37 Rtlr. 10 Sgr. nebst Hypotheken-Schein de eodem dato.

In Folge dessen laden wir alle diejenigen, welche an die zu löschenden Posten und obige Dokumente als Eigenthümer

Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vor, sich spätestens den 24. Februar 1834 vor dem Commissario Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Viola in unserm Geschäftszimmer auf dem hiesigen Rathhause in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu melden. Nach Ablauf des Termins und wenn keine Meldung erfolgt, werden wir die gedachten Dokumente amortisiren und in den Hypothekenbüchern löschen.

Ober-Glogau, den 18. Oktober 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß zwischen dem Müllermeister Heinrich August Demuth zu Ober-Salzbrunn und seiner noch minorennen Ehefrau Friederike Caroline geb. Stache, laut des obervormundschaftlich bestättigten Ehe- und Erb-Vertrags vom 26. Oct. 1833 die, im Fürstenthum Schweidnitz statutarisch gültige sogenannte Güter-Gemeinschaft gänzlich aufgehoben und ausgeschlossen worden ist.

Fürstenstein, den 30. Oktober 1833.

Reichsgräflich v. Hochberg. Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Wilhelm Pfenderschen Vormundschaft ist zum öffentlichen einzelnen Verkauf folgender Realitäten:

1) zweier Ackergärten nebst Wiese, geschätzt auf 70 Rthlr.,
2) eines Ackergartens auf Gohle zu, geschätzt auf 60 Rthlr.,
3) eines Viertel-Quart-Ackers nebst Wiesenfleck im kleinen Felde, geschätzt auf 80 Rthlr.,
4) einer Scheuer, geschätzt auf 60 Rthlr.,
5) einer dergleichen, geschätzt auf 70 Rthlr.,

ein peremtorischer Termin auf den 16. Januar 1834, Nachmittags um 2 Uhr, in der hiesigen Kanzellei, im Wege der freiwilligen Subhastation anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden:

daß der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, sofern die Vormundschaft es genehmigt und daß Jeder, der zum Bieten gelassen werden will, verhältnißmäßige Caution zu legen hat.

Landsberg, den 26. Oktober 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Schneider.

Ein junger Mann, der bereits als Reisender in einem achtbaren Hause servirt hat, und sich wegen seiner Solidität durch untadelhafte und glaubwürdige Zeugnisse zu legitimiren im Stande ist, kann eine annehmbare Stelle als Reisender erhalten.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Anträge schriftlich unter Adresse Z. Z. in der Expedition der Breslauer Zeitung einreichen.

Baumwollenes Dochtgarn,

von bester Qualität und schöner Sommerbleiche, empfing und verkauft zum billigsten Preise:

M. A. Hillmann.
Ohlauer-Straße Nr. 12.

Ausverkauf.

Um mit mehren Artikeln meines Lagers zu räumen, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab in meinem Hause, eine Treppe hoch,

Eine große Parthie Kleiderstoffe für Damen, Shawls und Umschlagetücher, abgepaßte Ball- und Gesellschafts-Kleider u. s. w., welche sich zu Weihnachts-Geschenken vortheilhaft eignen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen werde, und bitte um geneigte Abnahme.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt Nr. 49.

Die Mode-Waaren-Handlung
D. Immerwahr,

Ohlauer-Straße Nr. 4 im ersten Stock, welche zu jeder Zeit mit allen in diese Branche gehörenden Artikel für Damen und Herren, so wie zu Meublirungen aufs vollständigste assortirt ist, hält jetzt auch

Großes Lager von Fuß-Teppich-Zeugen

aus einer der besten Fabriken, und offerirt solches ergebenst zu billigen festen Preisen.

Sehr schöne neue Holländische Voll-Heeringe, d. Stück 1½ Sgr., 1/16 Tönnchen 1½ Rtlr.;
gute neue Schotten-Heeringe, das Stück 1 Sgr., 1/16 Tönnchen 1 Rtlr.;
so wie auch außerordentlich große Berger-Heeringe, das Schock 1 Rtlr. 7½ Sgr. und die Tonne 9 Rtlr.,
offerirt zur gütigen Abnahme:

L. Rochefort.

Creuzburg, den 13. November 1833.

Freitag, den 22sten d., Vormitt. 10 Uhr, werde ich in der Heiligen-Geist-Gasse im Seilerhof einen wenig gebrauchten halbgedeckten und einen Schrodtwagen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

W. P. Oppenheimer, conc. Aukt. Commissarius.

Die 2 Viertel-Loose 5ter Klasse 68ster Lotterie Nr. 14236 Lit. d, und 29480 Lit. c, sind abhanden gekommen. Der hierauf etwa fallende Gewinn wird nur den in meinem Buche verzeichneten Spielern ausgezahlt werden.

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die Taback-Handlung unter der Firma L. G. Dahleke, käuflich mit allen ausstehenden Forderungen übernommen habe, und bitte das bisher dieser Handlung geschenkte Vertrauen auch gefälligst auf mich zu übertragen, und von meiner Firma Notiz zu nehmen.

Gleichzeitig empfehle ich mein durch baare Einkäufe jetzt ganz vollständiges Lager von Rauch- und Schnupftabacken, aus den beliebtesten und besten Fabriken, so wie alle Sorten Cigarren von 5 bis 40 Rtlr. pr. 1000 Stück,
alten ächten Varinas in Rollen à 25 Sgr. und 1 Rtlr. pr. Pfd.,
dito dito Portorico dito à 12 Sgr.,
Varinas-Melange à 8, 10, 12 und 16 Sgr., in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Beuteln,
zur geneigten Abnahme, und gebe auf Paquet-Tabacke so wie auf lose Tonnen-Canaster den nur immer höchst möglichen Rabatt.

Breslau, den 21. November 1833.

Friedrich Ungerer,
Reusche Straße Nr. 62 in der goldnen Rose und Schweidnitzer Straße in der Korn-Ecke.

Ausverkauf.

Da wir gesonnen sind, unsere hierorts etablirte Tuch- und Kleider-Handlung aufzugeben, so erlauben wir uns, unser ganzes noch aufs vollständigste assortirte Waarenlager, welches in Tuchen, Halbtuchen und Casimirs, von der feinsten bis zur mittleren Qualität, so wie in Damen-Hüllen, Mänteln und jeder Art Kleidungsstücken für Herren besteht, da wir, um zu räumen, zum Einkaufspreis verkaufen wollen, ganz ergebenst zu empfehlen, welches um so beachtenswerther seyn dürfte, da wie bekannt die Tuchpreise bedeutend aufgeschlagen, hingegen unsere Waaren noch in der günstigsten Conjunctur angeschafft sind.

Breslau, den 8. November 1833.

Reichenbach und Comp.,
Blücherplatz Nr. 1.

Pariser, Dresdener und Wiener Schnürmieder, so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur geradehalten kann, und Wiener Fatschen, sowohl für Kinder als auch für Wöchnerinnen, sind vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in Nr. 16 zur Stadt Warschau, eine Stiege hoch.

Donnerstag, den 21. Novbr., gebe ich ein Ausschieben, wobei eine musikalische Abendunterhaltung stattfindet, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Koffetier vor dem Sandthore.

3600 Rtlr. werden gegen sichere Hypothek u. prompte Zinsenzahlung auf ein Rittergut in der Nähe von Breslau gesucht. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Referendarius Becker, Altbüsserstrasse Nr. 57.

Fünf Ballen schönes großes Concept sind billig zu verkaufen beim Nadler Naß, Kupferschmiede-Straße Nr. 21.

Eine bedeutende Sendung ächt engl. Tisch-, Feder- und Rasir-Messer, Lichtscheeren, so wie mehre andere in dieses Fach schlagende Artikel, empfehlen zur geneigten Abnahme:

L. Meyer u. Comp.,
am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Vorzüglich neue Nachtlampen,

welche in einem Glase angezündet werden, wovon jedes Licht 14 Nächte brennt und nur in 24 Stunden einmal zu putzen ist, empfehle zu geneigter Beachtung. Das Stück kostet 10 Sgr.

Christian Böhm, Fleckseifen-Fabrikant.
Mein Stand ist auf dem Blücherplatz.

Eine sehr schöne noch wenig gebrauchte Kalesche ist bei Unterzeichnetem für einen billigen Preis zu haben.

Creuzburg, den 13. November 1833.

Bartolome, Schmiedemeister.

Aus der Fabrik des Herrn W. Pollack in Berlin erhielt in neuester Sendung: ächte patentirte Gersten- und Osmazom- oder Fleischkraft-Chocolade, neu erfundene Avena- oder Hafer-Chocolade, Eichel-, Isländisch Moos- und Zittwer-Chocolade; Cacao-Caffee von ausgezeichneter Güte.

Die Haupt-Niederlage:
Büttner-Straße im goldnen Weinfaß,
und Fischmarkt Nr. 1.

Gesuch.

Es sucht Jemand, welcher die Rechte studirt und bei einem Justitiarius gearbeitet hat, als Copist, oder Registratur-Gehülfe, Privatsekretär, Rechnungsführer, Hauslehrer (ohne Musik-Kenntniß) ein Unterkommen. Briefe sind unter W. M. zu Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 7, eine Stiege hoch, abzugeben.

Marinirte Forellen,

in ganz vorzüglicher Güte, sind angekommen und zu haben in der Handlung F. A. Hertel am Theater.

Vermiethung für Ostern:

Heilige-Geist-Straße (Promenaden-Seite), 6 Stuben, Kabinet, Küche, verschlossener Vorsaal und Beilaß, nebst Benuzzung des Gartens. Näheres beim Agent Gramann, Ohlauer-Straße Nr. 1116, schräge über der Landschaft.

Zu vermiethen und Termin Weihnachten zu beziehen ist der Bierkeller auf der Albrechtsstraße Nr. 58 im Zobtenberge.

Zu vermiethen ist ein freundliches Zimmer und Entree für einen einzelnen Herrn, Büttner-Straße Nr. 31.

Angekommene Fremde.

Den 20sten Nov. In der gold. Gans. Die Kaufleute: Hr. Ehrenberg u. Hr. Hütter a. Berlin. — Im goldnen Schwert Die Kaufleute: Hr. Semich a Seidenberg, Hr. Dieckmann a. Elberfeld, Hr. Breslauer a. Hamburg, Hr. Hermanns a. Solingen. — Hr. Landesältester v. Czettritz a. Kolbnitz. — Herr Tuchfabrikant Zimmermann a. Tomaszow. — Deutsches Haus. Hr. Baron v. Bissing a. Beerberg. — Hr. Graf v. Reichenbach a. Poln. Würbitz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — Hr. Negotiant Tatzel a. Ziegenhals. — Herr Lieutnant Büttner a. Sadewitz. — Im blauen Hirsch. Die Gutsbesitzer: Hr. Herbst a. Posen. Hr. Schäffer a. Dankwitz. — Hr. Kaufm. Groß a. Kreutzburg. — Im Rautenkranz. Herr Kaufm. Richter a. Oppeln. — Hr. Hauptm Baron v. Serpes a. Schlavey. — Hr. Glashüttenbesitzer Ebstein a. Czarnowantz — Hr. Glasfabrikant Altmann a. Küpp. — Fr. Gutsbesitzerin Szymanowska a. Warschau. — Die Kaufleute. Hr. Fröhlich u. Herr Singersohn a. Brieg. — Im weißen Adler. Hr. Wirthschafts-Inspektor Weise a. Sasterhausen. — Fechtschule. Die Kaufl: Hr. Henschel u. Hr. Arenstein a. Kempen. Hr. Meylach a. Swolwyn. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Fränckel aus Neustadt. Hr. Henschel u. Hr. Zobel a. Kempen. — Hr. Gutsbes. Kempner a. Oppatow. — Im gold. Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Auerbach u. Hr. Tilles a. Krakau. Hr. Hahn u. Hr. Singer a. Gleiwitz. Hr. Bergmann a. Malapane. Hr. Knopf, Hr. Pietzer u. Hr. Bortenbreiter a. Sohrau. Hr. Heitzberg a. Nikolai. — Im gold. Zepter. Hr. Gutsbes. Mentzel a. Kottwitz. — Hr. Oberamtm. Fritsch a. Peterwitz. — Im rothen Löwen. Hr Dokt. Zimmermann a. Kachel. — Hr. Kaufm. Düring a. Kreutzburg.

In Privat-Logis. Reuschestr. 67. Herr Kaufm. Schmidt aus Neisse. — Hummerei 3. Herr Baron v. Renz aus Grosburg. Am Ringe 11. Herr Rittmeister v. Unruh aus Berlin vom Garde du Corps. — Fried. Wilh. Straße 70. Herr Gutsbesitzer Teichman ans Jerchendorf.

Privat-Logis. Karlsstr. 45. Hr. Major v. Haugwitz u. Hr. Referendarius v. Haugwitz a. Lehnhaus. — Reußschestr. 64. Hr. Kaufm. Wiggert a. Greiffenberg. — Schuhbrücke 80. Herr Kaufm. Forell a. Glatz. — Gr. Groschengasse 6. Hr. Aktuarius Willer a. Mittenwalde. — Hummerei 3. Hr. Gutspächter v. Woikowski a. Pohlsdorf. — Hr. Kaufm. Pläschke a. Strehlen. — Oberstr. 12. Fr. Präsident v. Johnston a. Lahse. — Ohlauerstr. 77. Hr. Rittm. v. Arleben a. Steinsdorf. — Klosterstr. 71. Fräulein v. Paczenska-Tenczin a. Kreutzburg. — Am Stadtgraben 5. Fr. Majorin Reich a. Deutschjägel.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 20. November 1833.

Wechsel-Course.		Zinsfuss.	Preuss. Courant. Briefe.	Preuss. Courant. Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.		142 1/8	—
Hamburg in Banco	à Vista		153 1/4	152 3/4
Ditto	4 W.		—	—
Ditto	2 Mon.		—	151 7/12
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.		6 – 26	6 – 25 1/8
Paris für 300 Fr.	2 Mon.		—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista		—	103 1/12
Ditto	M. Zahl.		—	—
Augsburg	2 Mon.		—	103 1/3
Wien in 20 Xr.	à Vista		—	—
Ditto	2 Mon.		—	104 2/3
Berlin	à Vista		—	99 5/6
Ditto	2 Mon.		—	99 1/6
Geld-Course.				
Holländ. Rand-Ducaten			—	95 3/4
Kaiserl. Ducaten			—	96
Friedrichsd'or			113 7/12	—
Louisd'or			113 7/12	—
Poln. Courant			100 3/4	—
Wiener Einl.-Scheine			—	42 1/3
Effecten-Course.				
Staats-Schuld-Scheine		4	—	96 3/4
Preuss. Engl. Anleihe		5	—	—
Ditto Obligation. von 1830		4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.		—	—	51 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen		4 1/6	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto		4 1/2	—	87
Gr. Herz. Posener Pfandbr.		4	101 5/6	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.		4	105 5/6	—
Ditto ditto — 500 —		4	106 1/3	—
Ditto ditto — 100 —		4	—	—
Disconto.		—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	11. Octbr.	1	22	6	1	12	6	—	28	9	—	25	—	—	17	6
Goldberg	9. —	1	22	—	1	12	—	—	27	—	—	23	—	—	16	—
Jauer	16. —	1	17	—	1	7	—	—	26	—	—	20	—	—	15	—
Liegnitz	8. —	—	—	—	1	9	3	—	25	9	—	29	9	—	17	—
Löwenberg	11. —	1	20	—	1	12	—	1	2	—	—	25	—	—	17	6
[illegible]	15. —	1	8	—	1	4	—	—	26	—	—	21	—	—	15	—
[illegible]	15. —	1	16		1	7	—	—	25	—	—	20	—	—	14	—